

Einrichtungsspezifisches Konzept

Kita St. Joseph



Kath. Kita St. Joseph

Kunstfeldstr.5

51377 Leverkusen

Kita-joseph@katholisch-lev.de

1. Vorwort des leitenden Pfarrers	6
2. Leitbild	7
2.1 Inhaltliche Schwerpunkte	8
3. Träger - KGV Leverkusen Südost	9
3.1 Vorstellung des Trägers	9
3.2 Zusammenarbeit Träger - Kita	11
4. Rahmenbedingungen	11
4.1.2 Aufnahmeverfahren	12
4.1.3 Öffnungszeiten und Schließtage	13
4.2 Räumliche Rahmenbedingungen	14
4.2.1 Raumangebot	14
4.2.2 Außengelände	15
4.2.3 Gestaltung der Räume	15
4.3.1 Personelle Besetzung	17
4.3.2 Leitung der Einrichtung	17
4.3.3 Teamzusammensetzung und Multiprofessionalität	18
4.4 Datenschutz	18
5. Profil der Einrichtung	19
5.1 Religionspädagogisches Profil	19
5.2 Pädagogischer Ansatz	20
5.2.1 Gesetzliche Grundlagen	21
5.3 Bild vom Kind	23
5.3.1 Unser Bild vom System Familie	24

5.4 Bildungsverständnis.....	24
5.5 Rolle und Haltung der pädagogischen Fachkräfte	25
6. Inklusion.....	26
6.1 Inklusive Ausrichtung.....	26
6.2 Diversität.....	27
6.3 Geschlechtersensibilität	27
6.4 Kinder mit (drohender) Behinderung	28
7. Beteiligung und Beschwerde.....	29
7.1 Kinderrechte	29
7.1.1 Kindeswohlgefährdung	29
7.1.2 Grundlagen Meldung §8a SGB VIII	30
7.2 Partizipation.....	31
7.3 Beschwerdemöglichkeiten für Kinder	33
8. Pädagogische Arbeiten konkret	34
8.1 Pädagogische Gruppenbereich	34
8.2 Tagesablauf	34
8.3 Freispiel	35
8.4 Angebotsformen	36
8.5 Gestaltung von Bildungsprozessen.....	37
8.5.1 Bewegung	38
8.5.2 Körper, Gesundheit und Ernährung.....	40
8.5.4 Soziale und(inter-) kulturelle Bildung	44
8.5.5 Musisch-ästhetische Bildung	45
8.5.6 Religion und Ethik	47

8.5.7 Mathematische Bildung	48
8.5.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung	49
8.5.9.Ökologische Bildung.....	50
8.5.10 Medien	50
8.5.11 Sexuelle Bildung.....	51
8.6 Entwicklung und Bildungsdokumentation	52
8.6.1 Der Gelsenkirchener Entwicklungsbogen.....	53
8.6.2 BaSiK Bogen	54
8.6.4. Bildungsdokumentation	55
8.7 Gestaltung von Übergängen.....	55
8.7.1 Eingewöhnung.....	55
8.7.2 Übergang Kita- Schule.....	56
9. Formen der Zusammenarbeit	57
9.1 Zusammenarbeit mit den Eltern	57
9.1.1 Erziehungspartnerschaft	57
9.1.2 Information und Sensibilisierung der Eltern.....	58
9.1.3 Gespräche mit den Eltern.....	58
9.1.4 Beteiligung und Mitwirkung von Eltern.....	59
9.1.5 Beschwerdeverfahren für Eltern.....	59
9.2 Zusammenarbeit im Team.....	60
9.2.1 Kommunikations- und Besprechungswege	60
9.2.2 Teamkultur	60
9.3 Zusammenarbeit mit der Fachberatung.....	60
9.4 Zusammenarbeit im Sozialraum.....	61

9.4.1 KFZ im Verbund	61
9.4.2 Zusammenarbeit mit den umliegenden Schulen	62
9.5 Öffentlichkeitsarbeit	62
10. Qualitätsmanagement	63
10.1 Qualitätsentwicklungsprozess einschließlich (Selbst-) Evaluation	63
10.1.1 Überprüfung und Weiterentwicklung der Konzeption	63
10.1.2 Fort- und Weiterbildungskonzept	63
11. Institutionelles / organisationales Schutzkonzept	64

1. Vorwort des leitenden Pfarrers

Mit unserer Kindertagesstätte St. Joseph dürfen wir Ihnen eine Einrichtung vorstellen, die auf eine langjährige Erfahrung im Leverkusener Stadtteil Manfort zurückgreifen kann.

Als Teil des Katholischen Familienzentrums Leverkusen Südost sind wir mit vielen Kooperationspartnern vernetzt, nicht nur in unserem Seelsorgebereich, sondern auch stadtweit.

Als Katholische Kirche ist uns neben der pädagogischen Arbeit in unserer Kita auch die religiöse Erziehung der Kinder ein hohes Anliegen. Dabei spielt nicht nur das Kirchenjahr mit seinen Festen eine wichtige Rolle, sondern auch das tägliche Gebet, das Singen christlicher Lieder, die regelmäßige Feier von Gottesdiensten, das Kennenlernen der Pfarrkirche St. Joseph sowie eine übergreifende Arbeit mit der Pfarrgemeinde.

Die Kinder erfahren den christlichen Glauben als eine tragfähige Basis für ihr Leben und wachsen in eine Gemeinschaft des Glaubens hinein, die Freude schenkt und die Menschen auch in dunklen Stunden trägt. Der Präsenz eines Seelsorgers in der Einrichtung ist gewährleistet und begleitet die Kinder, Eltern und Mitarbeiter. Unsere Fachkräfte sind Teil eines lebendigen Teams von Mitarbeitenden in unserem Seelsorgebereich, die sich mit hoher Motivation und Liebe zu ihrer Arbeit um die Kinder kümmern.

Es macht große Freude, die Entwicklung der Kinder zu sehen und diese zu fördern. Das vorliegende Konzept soll Ihnen einen Überblick über unsere Arbeit bieten und die Bandbreite unserer Angebote zeigen. Bei all dem hat natürlich das

Kindeswohl und der Schutz vor jeglicher Art von sexualisierter, körperlicher und psychischer Gewalt höchste Priorität.

Alle Mitarbeitenden haben Präventionsschulungen besucht und sind gerade auch für diese Themen sensibilisiert. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Fachkräften, den Eltern, den Seelsorgern und dem Träger ist für unsere Einrichtung unabdingbar.

Ich wünsche Ihnen viel Freude und Interesse beim Lesen unseres Konzeptes!

Hendrik Hülz, leitender Pfarrer im Seelsorgebereich Leverkusen Südost

Hendrik Hülz

Tel.: 021456317

E-Mail: hendrik.huelz@katholisch-lev.de

2. Leitbild

In unserem pädagogischen Grundgedanken steht das Kind und seine individuellen Bedürfnisse stets im Mittelpunkt des Kindergartenalltags. Der Schutz die Teilhabe im Sinne der Vielfalt und die reibungslose Integration jedes Kindes liegen uns besonders am Herzen. Es ist uns wichtig, dass jedes Kind gleichberechtigt mitentscheiden kann und sich als Individuum voll und ganz wertgeschätzt fühlt.

2.1 Inhaltliche Schwerpunkte

Ein Vertrauensverhältnis und ein verlässlicher gegenseitiger Austausch zwischen Erziehern und Kind sind die Grundlage kindzentrierter Pädagogik. Im Mittelpunkt stehen die Bedürfnisse, Fähigkeiten und Stärken des Kindes. Der Alltag wird gemeinsam geplant und auch die Räume und Materialien werden an die Bedürfnisse und Perspektiven der Kinder angepasst. So schaffen wir mit einem vielseitigen und flexiblen Angebot bestmögliche Voraussetzungen für die kindliche Entwicklung. Ein ritualisierter Tagesablauf gibt Kindern nicht nur Orientierung und Geborgenheit, sondern bietet auch abwechslungsreiche Bewegungs- und Ruhephasen. Dies alles sind wichtige Prinzipien der kindzentrierten Pädagogik in unserer Kita. Es ist uns wichtig jedes Kind mit seiner eigenständigen Persönlichkeit wahrzunehmen und individuell auf es einzugehen.

3. Träger - KGV Leverkusen Südost

3.1 Vorstellung des Trägers

Der Träger unserer Kita St. Joseph ist der

Kirchengemeindeverband Leverkusen Südost

Bergische Landstraße 51

51375 Leverkusen

Neben den ehrenamtlichen Mitgliedern des Kirchengemeindeverbandes aus

5 Pfarreien,

Schlebusch- Kita St. Andreas

Steinbüschel- Kita St. Franziskus

Alkenrath- Kita St. Johannes der Täufer

Waldsiedlung- Kita Albertus Magnus

Manfort- Kita St. Joseph

gehört die **Verwaltungsleitung** sowie die **Assistenz der Verwaltungsleitung** zu den direkten Ansprechpartnern für unsere Kita.

Verwaltungsleitung:

Britta Hoffmann

Tel.: 021489085330

E-Mail: britta.hoffmann@katholisch-lev.de

Verwaltungsassistentz.

Antonia Diefenthal

Tel.: 021489085332

E-Mail: antonia.diefenthal@katholisch-lev.de

Pfarrbüro:

Bergische Landstraße 51

51375 Leverkusen

Tel.: 021456317

E-Mail: st.andreas@katholisch.de

Allgemeine Informationen erhalten Sie unter:

<https://www.lev-suedost.de/>

Eltern können Ihr Kind jederzeit über den KitaPlaner der Stadt Leverkusen ([Kita-Planer | Stadt Leverkusen](#)) anmelden. Dieses System der Stadt Leverkusen synchronisiert sich mit dem Verwaltungsprogramm KitaPlus, sodass die Daten ihres Kindes, sowie die Daten der Erziehungsberechtigten in unserem System erscheinen.

Ebenso bieten wir Besichtigungstermine an.

Diese erfragen Sie gerne telefonisch in der Kita oder schauen auf die Homepage ([Katholische Kirche im Seelsorgebereich Leverkusen Südost \(lev-suedost.de\)](#)).

Ebenso können Sie sich auf der Homepage der Stadt Leverkusen über die Elternbeiträge informieren:

https://www.leverkusen.de/vv/produkte/FB51/Elternbeitraege_Kindergaerten.php

3.2 Zusammenarbeit Träger - Kita

Die Einrichtungsleitung arbeitet in enger Absprache und Zusammenarbeit mit der Verwaltungsleitung und der Assistenz der Verwaltungsleitung. Gemeinsam werden wichtige Entscheidungen getroffen und je nach Situation wird auch der Pfarrer hinzugezogen.

Monatlich trifft sich die Verwaltungsleitung, die Assistenz der Verwaltungsleitung und alle 5 Einrichtungsleitungen zu einem großen, gemeinsamen Austausch. Somit ist gewährleistet, dass alle Leitungen auf dem gleichen Wissensstand sind und viele inhaltliche Dinge können in diesem Gremium besprochen werden.

Die Leitungen der 5 Kindertagesstätten des Seelsorgebereichs Leverkusen Südost treffen sich regelmäßig, um interne Absprache zu treffen, sowie Ideen und Veränderungen gemeinsam zu entwickeln.

4. Rahmenbedingungen

4.1 Strukturelle Rahmenbedingungen

4.1.1 Beschreibung des Sozialraums

Die Kindertagesstätte St. Joseph liegt in Leverkusen Manfort. Angrenzend erreicht man die Stadtteile Alkenrath und Schlebusch. Ebenfalls gibt es eine gute Bus- Bahnverbindung in andere Teile der Stadt.

In unmittelbarer Nähe befinden sich Einkaufsmöglichkeiten (Lidl, dm, Aldi, Kaufland, Bäcker, etc.) für den täglichen Bedarf.

Einmal im Monat treffen sich der Runde Tisch (Sozialraum AG), der Ortsausschuss der Pfarreien St. Johannes (Alkenrath) und St. Joseph(Manfort), sowie z.B. KJG und die Seniorenrunde um gemeinsame Aktionen, Gottesdienste und Feste zu planen.

4.1.2 Aufnahmeverfahren

Unsere Kita hat eine Betriebserlaubnis von 40 Kindern im Alter von 2 Jahren bis Schuleintritt. Die Kinder sind in zwei Gruppen eingeteilt. In jeder Gruppe befinden sich 5 U3 Kinder (Kinder unter drei Jahren). Insgesamt nehmen wir jeden Sommer zum 1.08 zehn U3 Kinder auf. Laut Aufnahmekriterien nehmen wir an erster Stelle die Geschwisterkinder auf, damit Eltern nicht unterschiedliche Einrichtungen anfahren müssen.

Ein weiteres Aufnahmekriterium ist christliche Werte, es ist uns wichtig katholischen Kindern den Glauben weiter zu vermitteln. Weiterhin wird auf das Einzugsgebiet der Familien geachtet, um für später schon Gemeinschaften zu bilden, welche sich dann bis zur Schule weiterführen lassen.

Bei jeder Aufnahme wird darauf geachtet, dass das Alter und das Geschlecht in den einzelnen Gruppen ausgeglichen sind. Eltern, welche einen Kita Platz suchen können sich jederzeit über den KitaPlaner der Stadt Leverkusen

<https://elternportal.leverkusen.de/de/>

anmelden. Dieses System der Stadt Leverkusen verknüpft sich mit dem Verwaltungsprogramm KitaPlus, so dass wir alle Daten von ihnen und von ihrem

Kind, einsehen können. Zusätzlich bieten wir telefonisch einen Besichtigungstermin in unserer Kita an.

Weitere Informationen finden sie auf unserer Homepage (Katholische Kirche im Seelsorgebereich Leverkusen Südost (lev-suedost.de).

Ebenso können Sie sich auf der Homepage der Stadt Leverkusen über die Elternbeiträge informieren:

https://www.leverkusen.de/vv/produkte/FB51/Elternbeitraege_Kindergaerten.php

4.1.3 Öffnungszeiten und Schließtage

Unsere Kita St. Joseph ist täglich von 07:00 – 16:00 Uhr geöffnet.

Sie können ihre Kinder ab 7.00 Uhr und bis 9.00 Uhr in die Kita bringen.

Ab 14:00 Uhr (bei Absprache auch gerne früher) beginnt dann die Abholzeit, da vorher von 13.00- 13.30 Uhr Mittagessen stattfindet. Insgesamt schließen wir im Kitajahr (August eines Jahres bis Juli eines Folgejahres) an **26 Tagen**. Darin sind schon **drei Schließwochen** in den **Sommerferien** (immer die letzten drei Wochen), sowie die Tage zwischen **Weihnachten und Neujahr** enthalten.

Zusätzlich wird die Kita an vier weiteren Tagen (für drei **Konzeptionstage und einen Betriebsausflug**) geschlossen. Zu Beginn des Kita Jahres werden ihnen weitere Termine und Schließtage, per Jahresplan über die Kita App mitgeteilt und hängen zusätzlich an der Eltern Info Wand.

4.2 Räumliche Rahmenbedingungen

4.2.1 Raumangebot

Unsere Einrichtung verfügt heute über 40 Plätze für Kinder im Alter von 2 Jahren bis Schuleintritt.

Bei der Strukturierung beider Gruppen wird auf eine möglichst ausgewogene Konstellation in Bezug auf Alter, Geschlecht geachtet.

Diese Struktur ermöglicht den Kindern voneinander zu lernen und füreinander da zu sein. Beide Gruppen werden ohne benannte Gruppenleitung als Team von jeweils 2,5 Fachkräften geführt. Die Leitung der Einrichtung ist zum Teil freigestellt. Sie unterstützt die Betreuung in den verschiedenen Bereichen. Alle Kinder werden in 2 Hauptgruppen betreut. Jede Hauptgruppe (Wiesen und Waldgruppe) haben jeweils 1 Nebenraum, die von den Kindern genutzt werden können. Eine Turnhalle und der Flur stehen als weitere Spielbereiche zur Verfügung. Obwohl die Kinder zu einer Stammgruppe gehören, haben sie die Möglichkeit die anderen Kinder und Gruppen zu besuchen oder in den verschiedenen Funktionsräumen mit allen Kindern zu spielen.

Die Mittagssituation (Mittagessen) findet in den einzelnen Gruppen statt, nachdem die U3 Kinder im separaten Schlafraum geschlafen haben. In jeder Gruppe finden die Kinder eine Ruhe-/Lesecke, damit sich auch die älteren Kinder ausruhen und zurückziehen können. Weitere Bereiche wie z.B. eine Bauecke, einen Frühstücksbereich, Rollenspielbereich, geben den Kindern die Möglichkeit sich in unterschiedliche Bereiche zurückzuziehen und sie können selber im Freispiel bestimmen, was sie ausleben möchten. Im Flur bieten wir weitere Spielbereiche, wie z.B. eine Lego Ecke, welche für die U3 Kinder nicht zugänglich ist. Dort haben Ü3 Kinder die Möglichkeit in Ruhe mit Lego zu bauen. Raumgestaltungen finden immer gemeinsam mit den Kindern statt. Im morgendlichen Austausch, in Form von einem Morgenkreis, haben sie die

Möglichkeiten Wünsche zu äußern, welche dann gemeinsam umgesetzt werden. Bei den jüngeren Kindern ist es wichtig anhand von Beobachtungen, den Wünschen und Interessen der U3 Kinder nachzukommen.

4.2.2 Außengelände

Das Außengelände (3067m² groß) ist von einer blickdichten Hecke umzäunt. Die parkähnliche Anlage hat einen alten Baumbestand und ist mit unterschiedlicher Bodenbeschaffenheit wie Platten, Steine, Sand und Rasen ausgerüstet. Eine Rollerbahn, ein Fußballplatz, eine Wackelbrücke, Vogelschaukel, eine Seillandschaft, ein Baumhaus und ein Kletterbaum sowie ein Sandkasten mit Wasserpumpe bieten den Kindern eine große Auswahl an Erlebnismöglichkeiten, sowie Raum und Bewegungsfreiheit. In einer abgelegenen Ecke des Außengeländes wurde mit 8 Finkelsteinen und einem Kreuz eine Meditations- und Gebetsecke eingerichtet. Hier treffen sich Kinder mit oder ohne Erwachsene zum Singen, beten oder um Geschichten über Jesus zu hören.

4.2.3 Gestaltung der Räume

Das kindliche Spiel und somit das Lernen des Kindes werden von den pädagogischen Fachkräften beobachtet und durch eine abwechslungsreiche, methodische Gestaltung im Alltag gezielt gefördert.

Deshalb ist es wichtig, dass die Räumlichkeiten dementsprechend angepasst werden. Kinder erfahren Räume mit allen Sinnen und nehmen sie als Eindruck, Gefühl und Stimmung in sich auf. Es ist uns wichtig, dass unsere Räume, Sicherheit, Orientierung und Geborgenheit schenken und die Kinder dazu einladen, Eigenaktivität und Gemeinschaft umzusetzen.

Die Kinder können sich in ihnen frei bewegen und finden genau die Materialien, die ihren individuellen Bedürfnissen entsprechen. Diese erweitern und ergänzen die Erfahrungen aus dem häuslichen Umfeld. Wir achten besonders darauf, dass

diese kindgerecht ansprechend sind und sie die Kreativität jedes Kindes anregen. So haben wir z.B. im Kreativbereich unterschiedliche Materialien, welche auf Wunsch der Kinder erweitert und natürlich regelmäßig ausgetauscht werden. Sämtliche Materialien sind bildlich ausgezeichnet, so dass sie für jedes Alter zu erkennen sind.

Ebenso haben die Kinder die Möglichkeit, in kleinen Gruppen (2-4 Kinder) das Außengelände aufzusuchen, natürlich unter Berücksichtigung von Regeln und Altersstrukturen. So ist es den Kindern auch möglich mit weniger Kindern auf dem Gelände ihrem Bewegungsdrang nachzugehen.

Ganz besonders achten wir darauf, dass Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf sich klar in der Gruppe einfinden. Wir achten darauf, dass sich erkennbare Strukturen in der Gruppe widerspiegeln. Dabei sind Raster und Strukturen wichtig, sowie Kennzeichnungen von Materialien welche bildlich da gestellt werden. Sortierte und strukturierte Bereiche, welche gemeinsam mit den Kindern gestaltet wurden. Feste Ritualen wie z.B. die Morgenrunde, in der Zeit und Platz zum Erzählen und austauschen ist.

Orientiert an dem Satz von Maria Montessori, "**Hilf mir es selbst zu tun!**", achten wir darauf, dass die Kinder so selbstständig wie möglich handeln und erleichtern Ihnen dieses zum Beispiel durch eigenständige Zugriffe zu kreative Materialien um ihre Vorstellungen und Ideen umzusetzen. Auch der Speiseplan, damit jedes Kind eigenständig sehen kann was es zum Essen gibt, ist Anhand von Fotos verbildlicht.

4.3.1 Personelle Besetzung

In unserer Kita arbeiten 7 Fachkräfte in Voll- und Teilzeit und eine Leitung. Des Weiteren haben wir FSJ und Jahrespraktikanten. Unsere Mitarbeitenden sind alles **staatlich anerkannte Fachkräfte**. Um personellen Ausfällen besser zu organisieren, haben wir einen Notfallplan entwickelt. Damit können wir, wenn die personelle Mindestbesetzung nach § 47 SGB VIII nicht gewährleistet ist, schnelle Lösungen für Eltern und Kinder schaffen. Zurzeit ist in unserer Kita auch eine Alltagshelferin beschäftigt, welche die hauswirtschaftlichen Arbeiten im Gruppengeschehen erledigt, um unsere Fachkräfte zu unterstützen. Sie sind ausschließlich für hauswirtschaftliche Tätigkeiten und für keinerlei Arbeit am Kind zuständig.

4.3.2 Leitung der Einrichtung

Die Einrichtungsleitung arbeitet seit dem 01.04.2019 in der Kindertagesstätte St. Joseph. Vorher hatte sie eine erfolgreiche Absolvierung ihrer Erzieherausbildung. Sie übernimmt die Gesamtverantwortung des Hauses und delegiert einzelne Teilbereiche an die Mitarbeiter (Arbeitsschutz, Sicherheitsbeauftragte, Brandschutzbeauftragte, etc.)

Ebenso wird sie von einer Mitarbeiterin in ihrer Abwesenheit vertreten.

Ulrike Bitz

Tel.: 021476101

M.: 01604026010

E-Mail: kita-joseph@katholisch-lev.de

Persönlich unter:

ulrike.bitz@katholisch-lev.de

4.3.3 Teamzusammensetzung und Multiprofessionalität

Unsere Mitarbeiter sind aufgeschlossen, dynamisch und motiviert. Im Mittelpunkt unserer Zusammenarbeit im Team stehen das Gefühl der Gemeinschaft und die Zusammenarbeit in verschiedenen pädagogischen Bereichen. Unsere Gruppenteams treffen sich einmal im Monat (dienstags) zu einer gemeinsamen Sitzung. Durch die wöchentlichen Teams von Vollzeitfachkräften (dienstags) ist immer ein schneller und fachgerechter Austausch gewährleistet.

In unserer Einrichtung lebt jedes pädagogische Fachpersonal in einem freundlichen Umfeld, das durch eine positive Interaktion und Beziehungspflege geprägt ist. Darüber hinaus sind Einfühlungsvermögen, Akzeptanz, Authentizität und Interesse an meinem Gegenüber wichtige Komponenten unserer Arbeit. Der Umgang mit Eltern und Kindern auf der Grundlage von Vertrauen, Offenheit und Transparenz sowie einem freundlichen, wertschätzenden Umgang ist für uns von großer Bedeutung. Wir leben diese wichtigen Werte auch im Umgang mit den einzelnen

4.4 Datenschutz

In unserer Einrichtung legen wir einen großen Wert auf die korrekte Bearbeitung und Aufbewahrung der personenbezogenen Daten. Alle wichtigen Unterlagen der Mitarbeiter und Familien sind in dem Erzbistum System (KitaPlus und communis) datenschutzkonform gesichert. Ebenso liegen die Unterlagen, welche in Papierform existieren im Safe, der nur von der Leitung und den Mitarbeitern des Hauses zugänglich ist. Alle Mitarbeiter des kirchlichen Dienstes, haben sich online zum Thema Datenschutz schulen lassen und mussten diese Weiterbildung

mit einem Test am Ende der Schulung bestehen. Das Thema Datenschutz wird, wie viele weitere Themen auch, jährlich in der Dienstbesprechung aufgenommen, aktualisiert und bearbeitet.

Auf der datengesicherten Cloud, communis, haben wir alle sensiblen Daten der Kinder und Mitarbeitenden gespeichert. Die Bildungs- und Entwicklungsdokumentationen sind in abschließbaren Schränken gut gesichert verschlossen. Ebenso halten wir uns an die gesetzlichen Vorgaben und vernichten Papierdokumente nach der abgelaufenen Aufbewahrungsfrist.

Durch verschiedene Schulungen innerhalb des Erzbistums Köln, ist die Wichtigkeit des personenbezogenen Datenschutzes nochmal deutlich geworden.

Alle Mitarbeitenden sind geschult im Umgang mit personenbezogenen Daten und Inhalten. Auch bei Gesprächen und dem alltäglichen Austausch legen wir großen Wert darauf alle Daten zu sichern und somit die Kinder und Eltern zu schützen.

5. Profil der Einrichtung

5.1 Religionspädagogisches Profil

Da wir eine kirchliche Einrichtung sind, ist uns sehr wichtig uns alle als Gemeinschaft zu sehen. Unser religionspädagogisches Handeln ist religionssensibel. Wir greifen Lebenssituationen, Vorstellungen und Bedürfnisse von Kindern auf und ermöglichen ihnen, Religion und Glauben zu entdecken.

Persönlichkeit, Nächstenliebe stehen bei uns im Vordergrund. Wir nehmen jedes Kind an, so wie es ist. Wir sehen und geben ihm Möglichkeiten sich zu entwickeln. Wir feiern gemeinsam mit allen Kindern den kirchlichen Jahreskreis und helfen den Kindern Glauben kennen zulernen und anzunehmen. Unsere religionspädagogischen Fachkräfte im Haus, lassen sich zweimal jährlich schulen und bringen ihre Erfahrungen und Ideen mit in unsere Teamsitzungen.

5.2 Pädagogischer Ansatz

Unsere pädagogischen Grundlagen und -annahmen sind geprägt durch gesetzliche Vorgaben des KiBiz (Kinderbildungsgesetz). Bei uns steht immer das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen im Mittelpunkt des Kita-Alltags. Der Schutz jedes Kindes, Inklusion im Sinne der Vielfalt und eine dabei nahtlose Einbindung eines jeden Kindes sind hierbei für uns von besonderer Bedeutung. Dabei liegt es uns am Herzen, dass jedes Kind partizipativ mitentscheiden kann und sich in seiner eigenen Person voll und ganz wertgeschätzt fühlt. Die vertrauensvolle Beziehung sowie der verlässliche, wechselseitige Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften und dem einzelnen Kind sind die Grundlage der kindzentrierten Pädagogik. Hierbei werden wichtigen Bausteine wie Inklusion, Partizipation, Sprachbildung, Interkulturalität stetig mitberücksichtigt und fließen mit in die Pädagogik ein. Damit wir jedes Kind in seiner Individualität fördern und fordern können, besteht unsere pädagogische Grundlage nach dem situationsorientierten Ansatz.

- **Situationsorientierter Ansatz**

Beim Situationsorientierten Ansatz gehen wir davon aus, dass die aktuellen Ausdrucksformen der Kinder (Spielverhalten, Verhalten, Malen, Sprechen, Bewegungen und Träume) aus zurückliegenden Ereignissen, Erfahrungen und Eindrücken resultieren. Die Gegenwart zeigt also das Abbild der Vergangenheit. Deshalb, so die Schlussfolgerung des Situationsorientierten Ansatzes, entwickeln Kinder emotional-soziale Kompetenzen am besten, indem sie

individuelle Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten und verstehen. Deshalb wird dieser in unserer Einrichtung umgesetzt. Hierbei stehen Themen der Kinder im Mittelpunkt, die aus dem alltäglichen Miteinander, Beobachtungen und/oder dem Austausch im Morgenkreis entstehen. Das, was die meisten Kinder beschäftigt, wird kanalisiert und vom pädagogischen Team in Projekten, Aktionen und zielgerichteten Angeboten mit den Kindern entwickelt und thematisiert.

5.2.1 Gesetzliche Grundlagen

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII, Aches Sozialgesetzbuch) gibt uns eine klare Vorgabe und Orientierung für unsere Arbeit und Ausrichtung. Der rechtliche Rahmen für die Bereiche Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, erzieherischer Kinder- und Jugendschutz, Familienberatung, Hilfen zur Erziehung, Schutz von Kindern und die Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege ist klar benannt und inhaltlich strukturiert.

Neben dem SGB VIII sind weitere gesetzliche Grundlagen in Nordrhein-Westfalen von Bedeutung für den Bereich der Kindertagesbetreuung:

Das Kinder- und Jugendgesetz (KJHG), das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) in Nordrhein-Westfalen (KiBiz), sowie die Bildungsgrundsätze NRW

Die aktuelle Version "Für Ihr Kind - die katholische Tageseinrichtung" des Erzbistums Köln ist jederzeit verfügbar.

Aufsichtspflicht

Es liegt in der Verantwortung der Personensorgeberechtigten, das Kind zu beaufsichtigen.

Durch die Unterzeichnung des Betreuungsvertrags übertragen die pädagogischen Fachkräfte die Verantwortung für die Aufsicht während des Betreuungszeitraums.

Durch das Bringen der Kinder überträgt sich die Aufsichtspflicht auf die Mitarbeiter der Kita, nachdem wir ihr Kind entgegengenommen haben. Dies erfordert, dass wir ihr Kind wahrgenommen haben. Aus diesem Grund müssen Sie ihr Kind in die Gruppen zu bringen und sicherzustellen, dass die Fachkräfte ihr Kind aktiv annehmen. Dies trifft auch auf die Abholung der Kinder zu. Bitte melden Sie ihre Kinder auf dem gleichen Wege auch in den Gruppen ab.

Versicherungsschutz

Jedes Kind ist während seines Kitaaufenthalts, auf dem direkten Weg zur und von der Kita sowie während spezieller Veranstaltungen (Sommerfest, Abschiedsfest, etc.) durch die Landesunfallversicherung des Landes NRW abgedeckt. Kinder, die die Einrichtung nur besuchen, sind von anderen Regeln betroffen.

Arbeitssicherheit

Es liegt in der Verantwortung des Trägers der Einrichtung, die Arbeitssicherheit in unserer Kita sicherzustellen, was den Schutz und die Fürsorge der Mitarbeitenden und aller Kinder umfasst. Gemeinsam mit einer beauftragten Sicherheitsfirma, die regelmäßige Inspektionen durchführt, der Sicherheitsbeauftragten der Kita und der Einrichtungsleitung werden die Vorschriften regelmäßig überprüft und umgesetzt.

Impfschutz

Die Eltern müssen vor der Aufnahme ihres Kindes in unsere Kita einen schriftlichen Nachweis (U Heft des Kindes) vorlegen, in dem sie über den

vollständigen, altersgemäßen und ausreichenden Impfschutz ihres Kindes beraten wurden.

Falls der Nachweis nicht vorgelegt wird, muss die Leiterin der Kindertagesstätte, das entsprechende Gesundheitsamt darüber informieren.

Seit dem **01.03.2020** sind alle Kinder, die in einer Gemeinschaftseinrichtung untergebracht sind, verpflichtet, einen Impfschutz gegen Masern nachzuweisen. Erst nachdem sie den Schutz durch zwei Impfungen erhalten haben, können Kinder in unserer Kindertagesstätte aufgenommen werden.

5.3 Bild vom Kind

Das Kind steht bei uns im Mittelpunkt, wir verstehen uns als Bildungs- und Entwicklungsbegleiter und gestalten eine zugewandte, begleitende und verlässliche Beziehung zum Kind. Jedem Kind wird die Möglichkeit eröffnet, seine individuellen Stärken, Interessen und Begabungen zu entdecken und weiterzuentwickeln. Die Orientierung an den Stärken und Kompetenzen der Kinder steht im Mittelpunkt. Die Kompetenzorientierung sowie eine Förderung der Kinder in den unterschiedlichsten Bereichen beginnt bereits ab dem ersten Betreuungstag und erstreckt sich über die gesamte Kita-Zeit.

Jedes Kind wird nach seinen Interessen, seiner Neugierde und Stärken dafür stark gemacht.

Mit viel Feingefühl, Achtsamkeit und Empathie erkennen und fördern die pädagogischen Fachkräfte, die individuellen Stärken und Kompetenzen jedes Kindes und gehen überlegt und methodisch auf seine Bedürfnisse ein. Gezielt und auf Augenhöhe begleiten wir den natürlichen Wissensdrang des Kindes.

5.3.1 Unser Bild vom System Familie

In unserer Kita ist die Zusammenarbeit zwischen den Familien und der Kita sehr wichtig. Für jedes Kind ist die Familie am wichtigsten, es ist der Platz der Geborgenheit und Sicherheit gibt. Es ist uns eine wichtige Aufgabe dieses im Einklang mit den Erziehungsberechtigten weiter zu erhalten und zu unterstützen. Es geht uns darum die weitere Erziehung gemeinsam mit den Eltern zu führen und einen gemeinsamen Weg zu finden, bei dem sich alle gehört und verstanden fühlen. Wir versuchen immer lösungsorientiert zum Wohle des Kindes zu handeln. Es ist dabei wichtig ehrlich und wertschätzend miteinander umzugehen. Wir sind offen und wertschätzend bei allen Modellen zum Thema „Familie“ (Patchwork, Alleinerziehend, gleichgeschlechtliche Beziehungen, etc.). Wir achten darauf das ein regelmäßiger Austausch und auch auf Wunsch Beratung stattfindet.

5.4 Bildungsverständnis

Bildung bezeichnet die aktive und angeborene Aneignungsfähigkeit und -tätigkeit jedes Kindes. Das Kind lernt jederzeit durch Beobachtung, aktives Zuhören, Nachahmen und Wiederholungen. Wir legen großen Wert darauf, die kognitiven Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes zu verbessern und das sozial- emotionale Verhalten, das im Gruppenleben von elementarer Bedeutung ist, weiterzuentwickeln. Durch unsere aktiven und Freispiel-Angebote erwerben die Kinder ihr Wissen und Verständnis von der Welt und dem bereits Erlebten und entwickeln Fähigkeiten, Probleme zu erkennen und angemessen zu lösen und soziale Beziehungen unter den Kindern und den Fachkräften zu gestalten und zu leben. Eine wichtige Voraussetzung für eine optimale Lern- und Entwicklungsbasis ist eine sichere und stabile Bindung zu verlässlichen und vertrauten

Bezugspersonen. *Die Fachkräfte vermitteln jedem Kind die nötige und stabile Sicherheit durch Strukturen, Regeln und Rituale.* Die Bildung der Kinder ist ein individueller und einzigartiger Prozess, bei dem die Stärken, Interessen, Bedürfnisse und Wahrnehmungen der Kinder im Mittelpunkt stehen.

Die Kinder entwickeln eine eigene Handlungs- und Entwicklungsstrategie, indem sie sich mit anderen Menschen und der sozialen Umwelt auseinandersetzen. Durch die Wechselseitigkeit mit den Fachkräften und den anderen Kindern erhält jedes Kind passende Rückmeldungen über sich als Person und sein individuelles Handeln. Die Erfahrungen tragen zur Entwicklung des eigenen Selbstbildes und der eigenen Identität bei.

Die Kindertageseinrichtung arbeitet ergänzend zu den sozialen Beziehungen und Kontakten in der Familie. Kinder beobachten sich und lernen voneinander. Neben der Selbstbildung durch das eigene "Ich" ist das Lernen durch und mit anderen Kindern ein wichtiger Antrieb für die kindliche Entwicklung. Unsere Aufgabe besteht darin, den eigengestalteten und ganzheitlichen Bildungsprozess aufmerksam und einfühlsam zu beobachten und zu begleiten.

5.5 Rolle und Haltung der pädagogischen Fachkräfte

Die Fachkräfte sind für Erziehungsfragen offen und unterstützen gerne bei Bedarf, damit das Kind weiterhin behütet, offen und positiv an weitere Lebenssituationen teilnimmt und sein Umfeld wissbegierig entdecken kann.

Frei nach dem Satz von Maria Montessori, "Hilf mir, es selbst zu tun", helfen unsere Fachkräfte indem sie sich als unterstützender Begleiter sehen.

Es ist uns wichtig Familien zu begleiten und wenn gewünscht zu unterstützen.

Wir haben die Möglichkeiten unser Wissen bei entwicklungsverzögerten Kindern zu lenken und gemeinsam mit dem Elternhaus zu fördern.

6. Inklusion

6.1 Inklusive Ausrichtung

Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch das Recht auf individuelle Entfaltung und soziale Teilhabe hat.

Aus diesem Grund ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, die Aufmerksamkeit auf alle Kinder, ihre Talente und Besonderheiten zu richten und jedes Kind individuell zu fördern. Gerade Kinder mit erhöhtem Förderbedarf werden in unsere tägliche Arbeit integriert. Unsere gezielte Beobachtung, Dokumentation und der Austausch mit den Eltern ermöglichen es den Kindern, sich frei zu entfalten und entsprechend ihrer Entwicklung in der Einrichtung zu leben.

Die Wertschätzung und Anerkennung sind stets von großer Bedeutung. Unsere Kita ist für alle Kinder offen, egal welcher Religion sie angehören, Behinderungen oder Einschränkungen haben und welche familiären Hintergründe sie mitbringen. Unser Anliegen ist es, allen Kindern ein chancengerechtes Aufwachsen zu ermöglichen. Jedes Kind soll seine eigenen Fähigkeiten und seine eigene Ausgangslage entwickeln können. Unser pädagogisches Handeln richtet sich nach den Kindern, ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie unserem Bedarf an Unterstützung.

Unsere individuelle und offene Sicht auf jedes Kind ermöglicht es uns, jedes Kind mit seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu identifizieren und gezielte Angebote zu unterbreiten. Die Grundhaltung spiegelt sich in vielen Bereichen (Morgenkreis, Absprachen, Abläufe, Partizipation an Gruppenentscheidungen etc.

Es ist wichtig, der Gesamtgruppe zu verdeutlichen, dass jedes Kind individuell agiert und auch mit seinen Bedürfnissen aufgenommen wird.

6.2 Diversität

Die Kinder und Erwachsenen in der Kita werden in ihrer Vielfalt und Unterschiedlichkeit respektiert. Das Zusammenleben wird als Bereicherung empfunden. Konkret bedeutet das:

Wir müssen das Recht aller Kinder auf Bildung und Teilhabe ernst nehmen, unabhängig von ihrer Herkunft. Unterschiede in Religion, Herkunft, ethnischer Zugehörigkeit, Geschlecht, Einschränkungen, soziale Lage und andere individuelle Merkmale. Wir möchten den Kindern einen Einblick in eine vielfältige Umgebung geben. Wir vermitteln das es spannend sein kann und sprechen über Ängste vor Fremdartigen, wenn sie auftreten und erarbeiten warum etwas Angst bereitet. Offenheit und Toleranz sind für uns von großer Bedeutung und sind Grundlagen für unsere pädagogische Arbeit.

6.3 Geschlechtersensibilität

Die Arbeit in unsrer Kita ist darauf ausgerichtet, Kindern die Möglichkeit zu geben, sich frei von gesellschaftlichen Normen zu entwickeln. Unabhängig von den vorherrschenden Geschlechterklischees werden sie dabei unterstützt, ihre individuellen Interessen und Fähigkeiten zu entfalten und sich und anderen vorurteilsfrei begegnen zu können. Geschlechtersensibilität ist eine Haltung, die vielfältige Lebensweisen anerkennt und Chancengerechtigkeit und Inklusion vorantreibt. Wir gehen in Situation individuell, fachgerecht und vorurteilsfrei auf die Bedürfnisse der Kinder ein. Jedes Kind kann sich individuell verkleiden ob Ritter oder Prinzessin, ob Bauteppich oder Puppenecke. Jeder Bereich ist für alle zugänglich.

Wir wollen die unterschiedlichen Lebenslagen von Jungen und Mädchen berücksichtigen und die Gleichberechtigung aller fördern.

6.4 Kinder mit (drohender) Behinderung

Grundsätzlich gehen wir davon aus, dass Inklusion mit allen Kindern mit (drohender) Behinderung möglich ist. Inklusion heißt für uns auch gemeinsame Erziehung von Kindern mit Behinderung und ohne Behinderung. Dies bedeutet für uns nicht: „Für alle Kinder das Gleiche“. Erst wenn wir unsere Kinder mit ihren besonderen Bedürfnissen akzeptieren, können sie gleichwertige Mitglieder einer Gruppe sein. Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit und der persönlichen Würde betrachtet. Es wird nicht nach seiner Behinderung und seinen Defiziten angesehen. Gleichwohl ist uns bewusst, dass Kinder mit Behinderung und von Behinderung bedrohte Kinder (gem. §37a SGB IX) einem besonderen Schutz bedürfen.

Es ist uns wichtig alle im Inklusionspädagogischen Bereich tätigen Personen für die besondere Schutzbedürftigkeit zu sensibilisieren. Unser Ziel ist es durch ganzheitliches Fördern an den Stärken der Kinder anzusetzen. Wir schaffen Rahmenbedingungen, in denen das Kind durch gemeinsames Spiel, gemeinsame Erfahrungen und gemeinsames Lernen mit anderen Kindern seine Möglichkeiten selbständig erproben kann. Wir verstehen pädagogische Arbeit und therapeutische Arbeit als ganzheitlich. Wir arbeiten in Absprache mit den Eltern mit heilpädagogischen, logopädischen und ergotherapeutischen Praxen oder auch der Frühförderung zusammen.

7. Beteiligung und Beschwerde

7.1 Kinderrechte

Die Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist die Kenntnis des Fachpersonals über die UN-Kinderrechtskonvention, UN-Behindertenrechtskonvention, § 8 SGB VIII, § 45 SGB VIII, KiBiz. Wir unterstützen die Selbstbestimmung der Kinder und beteiligen sie daran. Wir gestalten den Alltag gemeinsam. Für uns ist es wichtig, dass die Kinder beteiligt sind. Sie haben die Möglichkeit, über den Alltag, Projekte oder Ereignisse zu entscheiden. Es geht um das gemeinsame Leben in der Einrichtung. Wir erfahren mehr von der Beteiligung der Kinder. Es ist wichtig, sich für die Ideen der Kinder zu interessieren, ihnen zuzuhören und sie zu ermutigen, ihre Sicht darzustellen und Ideen umzusetzen. Wir leben das in unsere Kita indem die Kinder z.B. Die Gestaltung des Essensplanes, die Gestaltung der Geburtstagskrone oder den Morgenkreis mitgestalten. Für uns ist es von großer Bedeutung, den Kindern glaubwürdig und verlässlich zu begegnen und auch so aufzutreten. Im Team wird immer weiterentwickelt und neu erarbeitet, in welchen Bereich wir die Kinder noch mehr einbringen und aktiv gestalten lassen können.

7.1.1 Kindeswohlgefährdung

Der Begriff Kindeswohl als solcher ist bereits schwer zu fassen. Der Gesetzgeber nennt als Anhaltspunkte das körperliche, geistige und das seelische Wohl des Kindes. Für das Kindeswohl ist als entscheidendes Kriterium zudem die Erziehung anzusehen. Durch sie wird das Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung geformt. Es geht also um einen umfassenden Schutz des sich in der Entwicklung befindlichen Kindes. Eine Kindeswohlgefährdung liegt vor, wenn eine gegenwärtige oder zumindest unmittelbar bevorstehende Gefahr für die Kindesentwicklung abzusehen ist, die bei ihrer Fortdauer eine erhebliche

Schädigung des körperlichen, geistigen oder seelischen Wohls des Kindes mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt.

7.1.2 Grundlagen Meldung §8a SGB VIII

Die Regelung in § 8a SGB VIII stellt das Jugendamt in eine herausgehobene Verantwortung. Der besondere Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung obliegt nicht nur dem Jugendamt der Stadt Leverkusen, sondern allen Einrichtungen, die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe erbringen. Dadurch erhält auch unsere Kita eine besondere Verantwortung bei der Wahrnehmung gegen Verstöße des Kindeswohls.

Wir legen großen Wert auf den Schutz und das Wohl jedes Kindes. Dies umfasst sowohl die Prävention als auch die Intervention. Die Leistungserbringung durch die Kita fördert die Entwicklung zur eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit jedes Kindes. Zu diesem Zweck ist es wichtig, Kinder und Jugendliche vor möglichen Gefahren zu schützen. Der Träger übernimmt diese Aufgabe unter anderem durch den Abschluss der Vereinbarung nach § 8a Abs. 2 SGB VIII.

Demnach melden wir uns bekannte Gefahren des Kindeswohls und untersuchen auch im Alltag vor Ort solche Vorkommnisse.

In unserem Seelsorgebereich und in unserer Kindertagesstätte sind nur Fachkräfte und Angestellte tätig, die präventiv geschult sind. Alle zwei Jahre wird die Prävention durch eine individuelle Schwerpunktsetzung ergänzt.

Die Leitung unserer Kindertagesstätte und eine weitere Leitung des Seelsorgebereichs Leverkusen Südost sind nach §8a zertifiziert und dienen als Kinderschutzfachkräfte für alle fünf Kitas.

Es ist uns wichtig, dass alle Kinder die Möglichkeit haben, ihre Individualität zu entfalten und vielfältige Erfahrungen zu sammeln. Dies geschieht in einem geschützten Raum und Raum. Die Präventionskurse für Kinder sollen Kindern die

Möglichkeit geben, ihre eigenen Grenzen wahrzunehmen, diese auch nach außen zu tragen und andere Menschen mit eigenen Grenzen zu akzeptieren. Wir achten darauf, dass Kinder mit besonderen Bedürfnissen integriert und respektiert werden. Jedes Kind, ob mit oder ohne drohende Behinderung, hat ein Recht auf Schutz und Integration, dass wir nicht nur respektieren, sondern auch integrieren und wertschätzen.

Falls wir in der Einrichtung einen Fall von Kindeswohlgefährdung beobachten, werden diese sorgfältig dokumentiert. Wir bemühen uns, einen Austausch mit den Eltern zu ermöglichen. Wir verfügen über erfahrene Fachkräfte, die in der Lage sind, eine Fallanalyse durchzuführen.

Ein wichtiger Bestandteil ist auch die Informationsweitergabe an den Träger. Gemeinsam versuchen wir mit allen Beteiligten weitere Verfahrensabläufe zu entwickeln. Natürlich steht uns auch die Fachberatung der DiCV und die Verantwortlichen des Jugendamts der Stadt Leverkusen beratend und unterstützend zur Seite.

7.2 Partizipation

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden“. Kinder lernen selbständig zu werden, selbstbestimmter ihr Leben zu gestalten, Verantwortung zu übernehmen und Entscheidungen zu treffen. Die Kinder werden von uns Erwachsenen eng begleitet, damit sie ihr Recht auf eine „unbeschwerte Kindheit“ nicht verlieren. Partizipation – Teilhabe, Mitwirkung, Beteiligung und Mitbestimmung bedeutet für uns, unseren Kindern, wo immer es geht, Mitbestimmung zu ermöglichen und eigene Entscheidungen zu treffen.

Anregen – statt anzuordnen, Motivieren – statt regeln. Unsere Kita Kinder haben unter anderem im Freispiel die Möglichkeit ihr eigenständiges Handeln und

die Verantwortung für sich selbst und für andere unterstützend zu übernehmen. Denn nur wenn sich jedes einzelne Kind als eigenständige Persönlichkeit wahrnehmen kann, ist es auch in der Lage seine Meinung in der Gesamtgruppe zu vertreten. Der Begriff der Partizipation bezeichnet verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung.

„Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.“ (UN-Kinderrechtskonvention).

Die Partizipation findet sich in unserem Haus in vielen Bereichen des Alltags wieder. Für uns ist es von großer Bedeutung, auf welchem Entwicklungsstand sich das jeweilige Kind befindet und welche Entscheidungen selbstständig getroffen werden können.

Wir bieten den Kindern verschiedene Situationen, in denen sie ihre Rechte wahrnehmen und mitbestimmen können. Beispielsweise:

- Morgenkreis
- Freispiel
- Bastelangebote, Materialien werden zur Verfügung gestellt oder Selbständig besorgt (in der Kita)
- Wechseln der Gruppe (Kinder können auch den Kita Tag in der anderen Gruppe verbringen)
- Nutzung vom Außengelände
- Wahl des Tischnachbarn beim Frühstück und beim Mittagessen und Kreis
- Mitbestellung/ Auswahl Mittagessen
- Spielbereiche außerhalb der Gruppe
- Nutzung der Turnhalle
- Nutzung vom Flur (Spielbereiche sind im Flur vorhanden (Lego, Puppenhaus))

Da Partizipation ein kontinuierlicher Prozess ist, bemühen sich alle Fachkräfte unserer Einrichtung, sich weiterzuentwickeln und neue Partizipationstechniken zu erlernen und anzuwenden.

7.3 Beschwerdemöglichkeiten für Kinder

Um zu erkennen, dass sie ein eigenständiger und wesentlicher Bestandteil der Gemeinschaft sind, müssen die Kinder lernen, dass sie eine „Stimme“ besitzen, mit der sie ihre Bedürfnisse befriedigen können. In unserem Haus kann jedes Kind durch die aktive Beteiligung eine „Stimme“ ausdrücken. Daher treffen die Kinder gemeinsam und in demokratischer Weise Entscheidungen darüber, welche Entscheidungen sie treffen wollen. Es ist wichtig, dass sich alle Kinder auch beschweren können. Infolgedessen fordern wir sie auf, Beschwerden oder ihre persönlichen Anliegen zu äußern und umzusetzen. Daher haben die Kinder die Möglichkeit, selbst zu wählen, mit welcher Bezugsperson sie Themen diskutieren wollen. Sie können dies sowohl auf verbale als auch auf nonverbale Weise sagen. Das erfordert von den Mitarbeitenden ein großes Maß an Empathie und Einfühlungsvermögen. Wenn wir merken, dass sich die Kinder unwohl fühlen, wenn sie Kontakt oder Situation vermeiden oder eine abwehrende Haltung einnehmen, müssen wir uns unmittelbar auf die Bedürfnisse des Kindes konzentrieren.

Die Kinder werden bei regelmäßigen Rückmeldungen im Morgenkreis oder bei der Bewältigung von Konflikten aktiv aufgefordert, ihre Meinung zu äußern. Sobald die Kinder Beschwerden, Rückmeldungen oder Unwohlsein äußern, unterhalten wir uns auf kindgerechter Ebene mit ihnen und bemühen uns, ihre emotionale Situation besser zu beurteilen. Dieser Vorgang, unsere Beobachtungen und unsere Gespräche werden den Eltern mitgeteilt, und wir arbeiten gemeinsam daran, um dem Kind zu helfen oder Unsicherheiten auszuräumen.

8. Pädagogische Arbeiten konkret

8.1 Pädagogische Gruppenbereich

Die Einrichtung hat 2 Gruppe mit 20 bis 22 Kindern in der Gruppenform I. In jeder Gruppe gibt es 5 -6 Kinder einer Altersstufe, sodass sich eine heterogene und gut strukturierte Gruppe ergibt. Die Eltern haben bei der Vertragsunterzeichnung die Möglichkeit, zwischen 25, 35 und 45 Stunden zu entscheiden. Auch bei den bestehenden Betreuungsverträgen haben die Eltern jedes Jahr die Möglichkeit einen Wunsch der Betreuungsveränderung auszusprechen, ob die Einrichtung diesem nachkommen kann, hängt von den geplanten Belegungszahlen und der Abstimmung mit der Jugendhilfeplanung der Kommune ab. Wir versuchen alle Kinder mit erhöhtem Förderbedarf in der Kita und den jeweiligen Gruppen gut und individuell aufzunehmen. Wir entscheiden, aufgrund der Bedürfnisse, Fähig- und Fertigkeiten der Kinder, wie die Gruppenzusammensetzung und -struktur ist. Ein wichtiger Aspekt ist dabei der Einsatz der Fachkraftstunden, die wir in den jeweiligen Gruppen zur Verfügung haben. Die Andersartigkeit aller Kinder ist ein Gewinn für die Kitagruppen und sollte möglichst ausgeglichen und für die Kinder erfahrbar sein.

8.2 Tagesablauf

Unser organisierter Tagesablauf sorgt für Sicherheit und Orientierung für die Kinder. Es ist jedoch von Bedeutung, den Kindern auch die Möglichkeit zu geben, sich trotz der Rituale flexibel auszuleben. Jedes Kind hat die Möglichkeit seinen Tagesablauf in seinem eigenen Tempo und Rhythmus zu starten. Den Kindern wird durch das Mittagessen und die festgelegten Zeiten eine deutliche Tagesstruktur vermittelt. Für alle Kinder ist dieser Tagesablauf und -rhythmus von besonderer Bedeutung, da er es ihnen ermöglicht, den Alltag bewusst zu erleben und ihre Stärken sowie Schwächen im gemeinsamen Alltag zu erkennen und zu entfalten. Im Allgemeinen ist es so, dass die Mitarbeitenden die Kinder dazu einladen, sich an den Themen und Inhalten des Tages zu beteiligen. Es ist wichtig, den Kindern

auch die Möglichkeit zu geben Rituale auf ihre eigene Weise auszuleben und trotzdem eine Struktur zu schaffen die ihnen Sicherheit gibt.

8.3 Freispiel

„Nur im freien spielen entfaltet sich die menschliche Intelligenz.“

Von Elisabeth C.

Im Freispiel erlebt das Kind einen selbst zu bestimmenden Freiraum. Das bedeutet, es darf selbst entscheiden: mit wem es spielen möchte, womit es spielen möchte und wie lange es spielen möchte.

Das freie Spiel ist für die Entwicklung der Kinder von großer Bedeutung. Im Spiel kann das Kind Erlebnisse und Gegebenheiten, die es bewegt, nacherleben und verarbeiten. Vorgelebtes von uns Erwachsenen, wird ebenfalls im Spiel nachgeahmt. Die Lernprozesse der Kinder entwickeln sich durch beobachten, nachahmen und das gemeinsame spielen miteinander. Das Kind erlebt sich als eigenständige Persönlichkeit, dies ist wichtige Grundlage für ein positives Selbstbild. Im Spiel erfährt das Kind wie Dinge funktionieren, sie setzen sich damit auseinander und entwickelt ein Verständnis für sich und die Umwelt.

Beim Spiel werden Beziehungen aufgebaut, Kontakte geknüpft und Freundschaften entstehen. Das Kind lernt spielerisch sich einzubringen, Konflikte zu bewältigen und Kompromisse einzugehen. Die sprachlichen, motorischen und kognitiven Fähigkeiten werden spielend geübt. Des Weiteren ist das Freispiel wichtig für die soziale und emotionale Entwicklung des Kindes, da das Kind es sich zur Aufgabe macht, sich in andere hinein zu fühlen.

In folgenden Bereichen können sich unsere Kita Kinder entfalten und ausprobieren:

- Freispiel

- Gruppenraum/ Gesellschaftsspiele
- Nebenraum/ Lese- Ruhe ecke
- Bauteppiche/ Magnetsteine/ Bausteine/ Holzeisenbahn
- Kreative Bereich/ Mal- Bastelmaterialeien
- Rollenspiel/ Verkleidungsbereich
- Flur/ Legoteppich/ Puppenhaus
- Turnhalle/ Bausteine/ Bewegungsbaustellen
- Sandkasten
- Wasserspielplatz
- Rutsche
- Spielehaus U3/ Ü3
- Rollerbahn/Getrennter Fahrbereich/ Fahrzeuge
- Gebetsstätte/ Finkelsteine
- Tunnel
- Kletterpark/ Seillandschaft
- Tauschaukel
- Spielwiesen
- Fußpfad
- Wackelbrücke

Durch unser gezieltes Beobachten der Kinder in den Freispielphasen erkennen wir nochmal deutlich die Stärken und Schwächen der Kinder und können unser pädagogisches Handeln gezielt und sicher anwenden und das Spektrum der Kinder zusätzlich erweitern.

8.4 Angebotsformen

Wir bemühen uns, dass die Kinder die Themen- und Ideenspender sind, um die Inhalte des Alltags zu bestücken und auszuschnücken. Die Fachkräfte

unterstützen die Kinder im Alltag und geben ihnen situationsgerechte Impulse und Ideen.

Durch regelmäßige Impulsangebote werden die Kinder aufgefordert, ihre Kreativität und Selbstbestimmung freien Lauf zu lassen. Dadurch werden nur kleine Impulse gesetzt, die die Kinder nutzen können, um eigene Ideen zu entwickeln. Die Planung und Strukturierung von Projekten ermöglicht es den Kindern, sich über einen längeren Zeitraum mit einem bestimmten und gezielten Thema auseinanderzusetzen.

An bestimmten Tagen des Jahres bieten wir den Kindern die Möglichkeit, ihre Ideen zu äußern, indem wir sie durch offene Fragen und Impulse motivieren, welche Themen und Inhalte sie gerne besprechen und erlernen möchten. Unsere offene Haltung ermöglicht es vielen Kindern, ihre Meinung zu äußern, andere Meinungen zu akzeptieren und dann gemeinsam eine Lösung/Idee zu finden. Wir erkennen auch im Alltag, wie wichtig es ist, den Kindern mit offenem Ohr zuzuhören und ihre Bedürfnisse zu erkennen und darauf einzugehen. Die Fachkräfte erkennen die Bedürfnisse der Kinder und können diese in die partizipative Arbeit einfließen lassen.

8.5 Gestaltung von Bildungsprozessen

Bildungsangebote werden in unserer Kita so gestaltet, dass sie der sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung des Kindes entsprechen.

Bei der Gestaltung unserer Tages- und Wochenstruktur berücksichtigen wir:

- Strukturierung des Tages- und Wochenablaufs, wiederkehrende Rituale z.B. gemeinsamer Morgenkreis, Abschlusskreis Bezugsgruppe, Lernangebote und Freispiel, etc.

Befriedigung der kindlichen Grundbedürfnisse. Dies zeigt sich z.B. darin:

- Es gibt Phasen der Anspannung und Entspannung im Wechsel. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihrem Bedürfnis nach Ruhe und Schlaf nachzukommen und bei uns in der Kita einen Mittagsschlaf zu machen.
- Getränke stehen den Kindern während des ganzen Tages frei zur Verfügung und für den Hunger gibt es ein abwechslungsreiches, gesundes, warmes Mittagessen, sowie eine Obststunde am Vormittag/ Nachmittag
- Gestaltung der Lernumgebung, z.B. anregende Raumgestaltung und Sachausstattung, die den Kindern zugängliche und vielfältige Materialien bieten.
- Lern- und Bildungsaktivitäten mit den Kindern, z.B. Aufgreifen der Fragen, Ideen und Interessen der Kinder; Aufgaben, die sich auf die Lebenswelten der Kinder beziehen.

Bei der Gestaltung von Bildungsprozessen ist nicht mehr nur das Alter der Kinder entscheidend, vielmehr der aktuelle Lern- und Entwicklungsstand. Diesen berücksichtigen wir, um Teilhabe für alle Kinder zu ermöglichen.

Wir planen spezifische Entwicklungsunterstützung von Kindern so in die Tages- und Wochenstruktur ein, dass eine weitgehend gemeinsame Tagesgestaltung für alle Kinder möglich ist und besondere Bedürfnisse von Kindern als Teil des gemeinsamen Alltags berücksichtigt werden können. Geplante Aktivitäten und Angebote gehen von gemeinsamen Erfahrungen aus, die von den Kindern entsprechend ihren Fähigkeiten, Voraussetzungen und Interessen auf unterschiedliche und individuelle Weise gestaltet werden können.

Diese drei Basiskompetenzen (Sozial-, Selbst- und Sachkompetenz) sind als Grundkompetenzen zu verstehen, die in allen Bereichen der Bildung benötigt werden.

8.5.1 Bewegung

Bewegung ist ein wichtiger Aspekt der Gesundheitsförderung im Kindergarten. Denn das Bewegungsverhalten der Kinder hat eine große Bedeutung für die gesamte kindliche Entwicklung. Um gesundheitliche Probleme vorzubeugen und den Kindern eine optimale Bewegungsförderung anzubieten, werden stetig

Bewegungsangebote angeboten und gefördert. Die Kinder haben des Weiteren die Möglichkeit das große Außengelände im Kita Alltag zu nutzen.

Bewegungsbaustellen sind eine weitere Anregung, welche von den Kindern gerne genutzt wird. Auch ist es für die Beobachtungen wichtig Kinder in ihrer natürlichen freien Bewegung zu beobachten und dieses zu dokumentieren.

Kinder machen sich durch die Bewegung mit der Umwelt vertraut. Wir legen großen Wert auf den natürlichen Bewegungsdrang von Kindern.

Sie haben täglich die Möglichkeit, ihre Grobmotorik in verschiedenen Bewegungsarten wie Balancieren, Klettern, Rennen, Hüpfen, Ziehen, Schieben, Fangen und Werfen zu üben.

Die Kinder können ihre Feinmotorik im Alltag durch Basteln, Weben, Kneten, Malen, Matschen und durch Fingerspiele fördern.

Kinder haben eine natürliche Bewegungsfreude und -fähigkeit und lernen ihre Umgebung mit allen Sinnen kennen und begreifen. Sie entdecken und erobern ihre Welt auf vielfältige Weise: Strampeln, krabbeln, kullern, balancieren, und klettern. Sie entdecken ihren Körper und seine Fähigkeiten, bilden grob- und feinmotorisches Geschick aus und lernen ihre Leistungsgrenzen kennen und erweitern. Bewegung fördert die körperliche und kognitive Entwicklung. So werden beispielsweise die Sprachentwicklung und das mathematische Grundverständnis durch das Erleben vielfältiger Bewegungserfahrung positiv unterstützt.

Räume:

- Unsere bewegungsfreundlich gestalteten Räumlichkeiten sind nicht mit Mobiliar überfüllt, wodurch wir einen sicheren und großen Bewegungsraum schaffen. Wir unterstützen die Kinder täglich dabei, ihren Bewegungsdrang auszuleben und Bewegungserfahrungen zu sammeln, um ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu verbessern. Unterschiedliche Materialien (Kartons, Bälle, Kissen, Decken, Bausteine)

werden gewechselt oder ausgetauscht nach den Bedürfnissen und Impulsen der Kinder. Damit wird die Fantasie der Kinder unterstützt und gefördert.

Außenspielbereich:

- Der Außenspielbereich bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten, wie zum Beispiel Balancieren, Springen, Toben, Laufen, Rutschen, Rollen und Klettern. Die Kinder lernen, ihre Grenzen zu erkennen und zu erweitern. Sie entwickeln ihre Kompetenzen spielerisch. Wir helfen den Kindern, ihre eigenen Gefühle zu erkennen, auszudrücken und zu akzeptieren. Wir stärken die Basis für Selbstvertrauen und Vertrauen in anderen.

Turnhalle:

- Rhythmik-Materialien, Schwingtücher, Tanz, Bewegungs- und Gefühlslandschaften ermöglichen es den Kindern, ihre individuellen Fähigkeiten zu entfalten und weiterzuentwickeln. Sie haben die Möglichkeit, mit Materialien ihre Fantasie zu entfalten und selbst zu bauen und zu gestalten.

8.5.2 Körper, Gesundheit und Ernährung

Die körperliche und seelische Gesundheit der Kinder ist eine wesentliche Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung. Die Wahrnehmung des eigenen Körpers und die Erfahrung seiner Wirksamkeit sind wesentliche Erfahrungen für jedes Kind. Der erste Bezugspunkt des Kindes ist sein Körper, seine Bewegungen, Handlungen und Gefühle. Kinder suchen beim Spielen differenzierte Erfahrungen über die verschiedenen Sinne (z.B. Tastsinn, Sehsinn, Hörsinn, Gleichgewichtssinn, Geschmacks- und Geruchssinn). Aus diesem Grund benötigen Kinder eine anregende Umgebung und Materialien, die ihnen die Möglichkeit geben, ihre Sinne zu gebrauchen und auszubilden. Wir haben dies bei der Gestaltung der Räumlichkeiten und des Außengeländes berücksichtigt.

Wir vermitteln den Kindern die grundlegenden Hygieneregeln, wie Hände waschen nach Ankunft in der Kita vor/ nach jeder Mahlzeit und nach jedem

Toilettengang, Taschentücher werden verwendet und liegen für die Kinder bereit.

Aufgrund der Bedeutung der Ernährung für die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder und des Ernährungsverhaltens in den ersten Lebensjahren ist es uns wichtig, die gesunde Ernährung der Kinder zu berücksichtigen. Dieses Wissen versuchen wir in Form von Büchern, Projekten und Gesprächen/ Elternabenden zu vermitteln. Die Zusammenarbeit mit den Eltern liegt uns gerade in diesem Bereich besonders am Herzen.

In unserer Kita ist uns wichtig und wird darauf geachtet das:

- Gesundes Frühstück in der Kita (Eltern werden informiert, was wir darunter verstehen z.B. keine Schokolade oder zuckerhaltige Lebensmittel)
- Ost und Rohkost wird Vormittags- und nachmittags angeboten
- Täglich frisches Mittagessen (Caterer beliefert die Kita)
- Die Kinder werden dazu angehalten über den Tag verteilt ausreichend Wasser zu trinken
- Projekte zur Zahnprophylaxe und ein Besuch vom Zahnarzt des Gesundheitsamtes wird einmal jährlich durchgeführt
- Die Technik des richtigen Händewaschens wird täglich wiederholt
- Die Kinder verbringen täglich viel Zeit im Außengelände der Einrichtung bei jeder Jahreszeit und bei jeder Witterung
- Es werden zahlreiche Projekte zum Thema Körper und seinen Funktionen spielerisch durchgeführt

Durch eine anregende Umgebung und Materialien können Kinder ihre Sinne einsetzen und ausbilden. Wir haben dies bei der Gestaltung unserer farbenfrohen Räume und des Außengeländes sowie bei der Auswahl unterschiedlicher Spielmaterialien berücksichtigt. Die Kinder werden mit vielfältigen und differenzierten Sinneserfahrungen konfrontiert. Wir bieten ihnen die Möglichkeit zum Ausprobieren und Gestalten. Wir unterstützen die Kinder bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und ihres Selbstbewusstseins.

Kinder sind in der Lage, ihren Körper unbefangen zu erforschen und haben ein natürliches Interesse an ihm. Durch diese spielerische Form entwickeln sie ein Geschlechtsbewusstsein. Durch eine ganzheitliche Gesundheitsbildung erhalten die Kinder die Möglichkeit, sich mit ihrem Körper zu beschäftigen und ein unbefangenes, positives und verantwortungsvolles Verhältnis zu ihren Körpern und ihren Ausdrucksweisen zu entwickeln.

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich mit dem Prozess der Hygiene und Körperpflege auseinanderzusetzen. Die aktive Beteiligung von Kindern an Pflege- und Hygieneprozessen ist ein wichtiger Bestandteil des Kita-Alltags. Die Kinder lernen beispielsweise das Händewaschen und der Zahnarzt kommt einmal jährlich in unserer Einrichtung.

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und unbeobachtet zu sein und so auch über Nähe und Distanz selbst zu entscheiden.

Wir berücksichtigen den altersspezifischen Bedarf der Kinder nach einem ausgewogenen Verhältnis zwischen Ruhe und Aktivität im Tagesablauf.

Die Ernährung hat einen wesentlichen Einfluss auf die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern. Es ist wichtig, den Kindern die Bedeutung und Wirkung von Lebensmitteln sowie die Bedeutung und Wirkung auf den Körper zu vermitteln. Wir unterstützen die Kinder bei der Entwicklung und Stärkung eines gesunden Essverhaltens. Die Kinder haben die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, was sie essen möchten, sich Zeit für gemeinsame Mahlzeiten zu nehmen und unbekanntes auszuprobieren.

8.5.3 Sprache und Kommunikation

Die Sprachförderung ist ein wichtiger Bestandteil unseres Bildungsauftrags. Zu den Aufgaben gehören die Wortschatzerweiterung, die Entwicklung der Satzbaufähigkeit, das Fördern von Sprachfreude sowie die Fähigkeit, Sprache gezielt einzusetzen. Kinder lernen die Sprache sowohl im Alltag als auch im Spiel, Singen oder Experimentieren. Die Fähigkeit, die Umwelt zu erforschen, zu verstehen, zu benennen und eigene Handlungen sprachlich zu begleiten, ist die Basis für den kindlichen Spracherwerb/Sprachgebrauch.

Auch wir als Sprachvorbilder sind für diesen Lernprozess von entscheidender Bedeutung und setzen dieses wie folgt um:

- In ganzen Sätzen sprechen und auf unsere Aussprache achten
- Die Handlungen der Kinder und auch unserer eigenen sprachlich begleiten
- Die Kinder durch gezielte Fragen zum Sprechen animieren und Gespräche mit ihnen führen

Die Sprachentwicklung ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Wir möchten die Sprachfreude der Kinder wecken und sie bei der Sprachentwicklung unterstützen, indem wir ihnen zahlreiche und vielfältige Sprachanlässe anbieten wie zum Beispiel:

- Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, sich bei Gesprächen mitzuteilen, ihre Gefühle, Erlebnisse und Meinungen zu äußern sowie Fragen zu stellen. Wir achten auf "Gesprächsregeln", wie zum Beispiel das Zuhören, das Anschauen und das Aussprechen des Sprechenden.
 - Wir bieten Kindern die Möglichkeit, sich durch Bewegung, Gestik und Mimik auszudrücken.
 - Wir berücksichtigen bei der Auswahl von Büchern und Themen die Interessen der Kinder.
 - Wir gehen in die Bücherei und lassen die Kinder selbstständig Bücher ausleihen
 - Die Kinder werden durch sprachliche Erklärungen wie Hinweise und Informationen unterstützt.
 - Wir unterstützen und fördern selbstständige Konflikte sprachlich zu lösen
-

- Alle Gegenstände wie Schränke, Fächer und Schubladen sind mit Bildern gekennzeichnet und regen auch zur Kommunikation an.
- Beim gemeinsamen Bauen und Konstruieren, beim Aushandeln von Rollen und Regeln, im spielerischen Umgang mit der Stimme, bei Reim-, Finger-, Rhythmus- und Rollenspiel, während des Sitzkreises, beim gemeinsamen Singen erhalten die Kinder viele weitere Sprachanlässe
- Wir arbeiten mit einer alltagsintegrierten Sprachentwicklung, d.h. wir sprechen in alltäglichen Situationen mit den Kindern und fordern diese in verschiedenen Situationen auf, mitzusprechen. Diese Entwicklung halten wir in einem Sprachstands- Erhebungsbogen (Basik Bogen von Renate Zimmer) fest, der die Kinder individuell und nach ihrer Altersstruktur in den Blick nimmt. Durch die Auswertung des Bogens, erhalten die Fachkräfte einen Überblick über das Sprechverhalten und -verständnis der Kinder und kann altersentsprechend und individuell für jedes Kind, sprachliche Angebote und Ziele zur Förderung setzen.

Selbstverständlich ist es uns wichtig, dass Kinder ihre Muttersprache weiterhin verstehen und sprechen können. Wir sind gerne bereit, mit den Eltern in einen Austausch zu treten, um beide Sprachen (Muttersprache und Deutsch als Zweitsprache) gut zu erlernen.

8.5.4 Soziale und(inter-) kulturelle Bildung

Die grundlegenden Voraussetzungen für Bildungsprozesse sind soziale Beziehungen. Kinder erleben dort andere Lebensformen, Kulturen, Religionen und Sprachen. Soziale und emotionale Kompetenzen entwickeln sich nur durch die Begegnung mit anderen und sind die Basis für ein harmonisches Zusammenleben in Gemeinschaften. Die soziale Kompetenz, Toleranz und Akzeptanz sind die Voraussetzung für Offenheit, Toleranz und Akzeptanz. Wir bieten unseren Kindern die Möglichkeit, ihre eigenen Rechte und die Rechte anderer zu kennen und zu wahren. Sie lernen, ihre Bedürfnisse und Interessen anderen mitzuteilen und Lösungswege für Konflikte zu finden. Kinder sind Teil einer Gemeinschaft.

In unserer Kita wird dieses wie folgt umgesetzt:

Die Bedürfnisse und Gefühle Ihrer Kinder werden bei uns ernstgenommen. Die Kinder machen gemeinschaftliche Erfahrungen, sie tauschen sich untereinander aus, verfolgen gemeinsame Ziele und treffen in der Gruppe Entscheidungen (z. B. in Kinderkonferenzen). Sie übernehmen Verantwortlichkeiten (je nach Alter und Entwicklungsstand), z. B. Patenschaften, Blumen- oder Tischdienst. Ihre Kinder dürfen/sollen bei uns ihre Meinung äußern und Emotionen zeigen, z. B. Freude, Wut und Traurigkeit. Wir zeigen ihnen Handlungsalternativen zu aggressivem Verhalten, um mit Aggressionen, Wut und Frustrationen richtig umgehen zu können. Mithilfe diverser Utensilien können Ihre Kinder in andere Rollen schlüpfen. Gemeinsam mit Ihren Kindern sprechen wir über Vielfalt und Unterschiede und thematisieren verschiedene Herkunft und Kulturen. Unsere Einrichtungen verfügen über eine bunte Auswahl an Büchern zu Themen wie Freundschaft, Familie, Liebe, Streit oder neues Geschwisterkind. Unsere Fachkräfte sind in dieser Hinsicht große Vorbilder, so wie wir den Kindern gegenüber mit Interesse, Respekt und Empathie begegnen, ihre Empfindungen anerkennen und sie unterstützen und begleiten, so offen und interessiert können sie auch anderen Menschen begegnen.

Hierzu werden den Kindern vielfältige Möglichkeiten gegeben:

- Teiloffene Gruppen, um soziale Kontakte zu pflegen
- Gespräche im Morgenkreis, um die Kinder zu stärken ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern
- Gottesdienste
- Feste feiern und Besprechung von Gebräuchen anderer Kulturen und Länder

8.5.5 Musisch-ästhetische Bildung

Musisch-ästhetische Bildung setzt sich aus dem Handeln und dem Ergebnis sinnlicher Erfahrungen zusammen. Die ästhetische Bildung beschränkt sich nicht

nur auf den musisch-künstlerischen Bereich, sondern berührt alle Bereiche des alltäglichen Lebens. Kinder setzen sich aktiv mit allen Sinnen mit ihrer Umwelt auseinander. Musisch-ästhetische Aktivitäten lassen unter anderem innere Bilder im Kopf entstehen, bieten vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten und fördern die Kreativität und Fantasie. Es können zum Beispiel auch Stimmungen abgebaut, aufgebaut oder intensiviert werden. Bei den Kindern werden dabei unter anderem folgende Entwicklungsbereiche und Erfahrungen unterstützt:

- Selbstwirksamkeit
- Wahrnehmungen ausdrücken und mitteilen
- Sprache
- Feinmotorik und Körperkoordination
- Konzentration und Ausdauer
- Sinneseindrücke

Wir setzen dieses in unserer Kita wie folgt um und benutzen dafür unterschiedliche Materialien:

- verschiedene Formen und Größen von Papier in unterschiedlicher Beschaffenheit
- flüssige und feste Farben, Wasser, Knete, Holz(-spähne), Klebstoff, Naturmaterialien
- Pinsel in verschiedenen Größen und Stärken, Malstifte in verschiedenen Größen und Stärken
- Sand, Legematerialien, Wolle, Stoffe, Perlen, Pappen, Tücher, Bänder
- Kartons in unterschiedlichen Größen, Tapetenrollen,
- Scheren
- (selbstgebastelte) Instrumente zur freien und angeleiteten Benutzung (z.B. Rasseln)
- Yoghurtbecher, Korken, Kronkorken, Kiesel, Backpapier/Butterbrotpapier,
- Luftpolsterfolie
- Lieder singen und spielen, Kreisspiele, Klatschreime
- Erzählungen/Geschichten mit Musik, Tanz und Bilder untermalen
- Klänge erzeugen mit unterschiedlichem (Alltags-)Material

- Stimmungen/Emotionen (laut/leise, schläfrig/impulsiv, glücklich/wütend u.a.) mit
- Instrumenten darstellen (stampfen, summen, rasseln u.a.)
- verschiedene gestalterische Techniken anwenden, z.B. Marmelbilder oder Spritztechniken
- mit Naturmaterialien (Sand, Blätter, Äste, Steine, Rinde u.a.) Bilder gestalten
- Sand mit Abtönfarbe färben, Kleister auf ein Blatt Papier und den gefärbten Sand drüber
- rieseln lassen
- Knete selber herstellen

8.5.6 Religion und Ethik

Die Religion ist ein wichtiger Bestandteil unserer katholischen Einrichtung. Das Besondere an Religion ist, dass er sich wie ein roter Faden durch unseren Alltag und die anderen Bildungsbereiche zieht. In einer kindgerechten Weise werden die Kinder mit Liedern, Bildern, Rollenspielen und Geschichten sowie den Inhalten vertraut gemacht, die sich in den Riten und Festen des Kirchenjahres widerspiegeln. Es ist wichtig, die Liebe Gottes zu den Menschen zu vermitteln und nicht nur die gesellschaftlichen und sozialen Normen und Werte zu vermitteln, sondern auch die christlichen Werte und Überzeugungen. Die Teilnahme an gemeinsamen Gottesdiensten, die Auseinandersetzung mit Vorbildern wie z.B. Familienmitgliedern oder Heiligen und das gemeinsame Beten tragen dazu bei, dass Kinder deutlich erkennen, dass das Leben sinnvoll ist.

Ein umfassendes Bildungsverständnis umfasst sowohl religiöse Bildung als auch ethische Orientierung. Sie ermöglichen es, Sinneswahrnehmungen zu erfassen, die "die ganze Welt" erschließen und Fragen nach dem Woher zu stellen. Wie geht es weiter? Zu welchen Zwecken? Zu beantworten. Kinder haben das Recht auf Religionsunterricht und religiöse Bildung. Sie sind an religiösen Geschichten, Erzählungen, Liedern, Symbolen und Ritualen interessiert. Die religiöse Erziehung ist darauf ausgerichtet, den Kindern eine lebensbejahende

Grundhaltung zu vermitteln, die sie befähigt, das Leben als sinnvoll, liebenswert und lebenswert zu betrachten. Wir, als katholische Einrichtung, orientieren uns am Leben Jesu und erleben die religiöse Erziehung im täglichen Miteinander. In kindgerechter Weise vermitteln wir den Kindern Geschichten der Bibel, singen Lieder, beten gemeinsam und feiern den kirchlichen Jahreskreis mit den Kindern. Wir vermitteln den Kindern christliche Werte wie Vertrauen, Vergebung und Nächstenliebe in alltäglichen Situationen. Wir möchten den Kindern mit ihnen Stärke, Kraft und Halt vermitteln und eine Ordnung schaffen, die sie bei der Bewältigung emotionaler und sozialer Probleme unterstützen kann.

Offenheit und gegenseitiger Respekt gegenüber anderen Weltanschauungen und Religionen sind jedoch unerlässlich. Durch das Kennenlernen verschiedener Religionen können Kinder die Vielfalt, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Kulturen erkennen und andere Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft, respektieren.

Wir legen großen Wert auf ethische Normen, Werte und Vorstellungen in unserer Einrichtung. Das Verständnis füreinander ist neben der Religion ein wichtiger Faktor und hängt stark von den heimischen und verinnerlichten Bräuchen ab. Wir bemühen uns, die Unterschiede im Alltag zu erkennen und ihnen eine sich annähernde Wertevorstellung zu vermitteln.

8.5.7 Mathematische Bildung

Mathematische Bildung fängt nicht erst in der Grundschule an, sondern hat bereits in der frühen Lebenswelt der Kinder einen wichtigen Platz. Schon im Kita Alter entwickeln Kinder in dieser Hinsicht Vorläuferkompetenzen. Diese können sich im Alltag oft wiederfinden lassen, wenn sie Strukturen und Regelmäßigkeiten aufspüren, beschreiben und nutzen.

Auch das Erfassen von Mengen, das Benennen von Zahlen und Ziffern sowie die ersten Zählaktivitäten sind Fähigkeiten, die Kinder bereits im Kindergartenalter erwerben.

Diese Vorläuferfähigkeiten bilden die Basis für das nachfolgende Rechnen.

Die Kinder werden durch eine Vielzahl von Materialien motiviert, diese Grundlagen zu erlangen und auf spielerische Weise zu lernen und zu vertiefen. Tätigkeiten wie der Morgenkreis, in dem die Kinder gezählt, über den Tagesablauf und das Wetter diskutiert werden, sowie Kochen oder Backen, bei dem das gemeinsame Messen und Abwiegen das mathematische Denken der Kinder unterstützt.

Bücher, Bastelprojekte, Gesellschaftsspiele und Bewegungsangebote gehören zu den Angeboten. Jedoch trägt auch das tägliche Aufräumen dazu bei, mathematische Grundlagen zu erlernen und zu erlangen. Den Kindern wird auch die Fähigkeit des räumlichen Denkens entsprechend ihres Alters vermittelt und vertieft.

8.5.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Indem die Kinder sich aktiv mit der Natur und den damit verbundenen Naturvorgängen beschäftigen, erkennen sie Verbindungen und fangen an, diese zu begreifen und zu bewerten. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten übernehmen sie Verantwortung für den Umgang mit der Natur und lernen, wie die behandelten Themen für ihre eigene Lebenswelt relevant sind. Außerdem erweitern sie ihre persönlichen Strategien durch das Erlernen und Anwenden von angebotenen Methoden und Problemlösungsstrategien. Dabei regen unsere zahlreichen Angebote zum Staunen, zum Experimentieren und zur Lösungssuche an, welche in unserer Kita wie folgt umgesetzt und angeboten werden:

- Versuche (z.B. an den Elementen)
- Baumaterial
- Gartenarbeit, sähen, ernten von Obst und Gemüse
- Handhabung von Werkzeugen
- Jahreszeiten besprechen, erfahren
- Sinneserfahrungen machen
- Naturmaterialien im Kreative- Bereich zur Verfügung stellen
- Lupengläser um die Natur genauer zu Beobachten
- Tägliche Umgang und Verständnis und Regeln- wie gehe ich in und mit der Natur um, welche ich zum Leben brauche
- Selbstgemachte Knete

8.5.9.Ökologische Bildung

Es ist uns sehr wichtig, dass die Kinder das Zusammenspiel mit der Umwelt verinnerlichen und in den Alltag mit einbeziehen. Dadurch, dass sich die Kinder im Alltag damit auseinandersetzen, werden sie für die Zukunft gestärkt und können bewusst als gute Vorbilder fungieren. Es wird spielerisch Müll Trennung umgesetzt und gelebt. Sowie Sparsamkeit mit Malblättern oder dem Wasser beim Händewaschen. Im Außenbereich werden keine Blätter abgerissen und es werden Tiere vom Innenraum behutsam in die Natur gesetzt (z.B. Spinnen) und den Kindern veranschaulicht, dass jedes Tier eine bedeutsame Aufgabe in unserem Lebensraum besitzt.

Es werden im Kreativbereich Natur Materialien angeboten wie z.B. Kastanien oder herunter gefallenen Blätter. Es finden Gesprächsrunden, Bilderbuch Betrachtungen und Experimente statt um Nachhaltigkeit auch besser verstehen zu können. Wir achten auf Müll Reduzierung und haben in jeder Gruppe bildlich gekennzeichnete Aufkleber auf den Mülleimern, die den Kindern bei der Mülltrennung eine Unterstützung geben.

8.5.10 Medien

Die wachsende Digitalisierung in unserer Gesellschaft führt dazu, dass Kinder heutzutage fast unweigerlich mit digitalen Medien aufwachsen: Sie sind von Anfang an von verschiedenen Medien umgeben, die sie während ihres Heranwachsens und Handelns begleiten und dadurch zu einem wesentlichen Bestandteil ihres Alltags werden.

Schon in jungen Jahren sammeln sie erste Erfahrungen mit einer Vielzahl von Medien, sowohl passiv als auch aktiv. Wenn man sich die Geschichten der Kinder über Medienhelden und die digitalen Erfahrungen des Alltags anschaut, wird offensichtlich, dass digitale Medien ein fester Bestandteil ihrer Erfahrungswelt sind.

Der Bildungsauftrag von Kitas besteht darin, die Entwicklung der Kinder zu fördern, indem sie sich an ihre Lebensumgebung orientieren und alle Einflussfaktoren auf das Aufwachsen berücksichtigen.

Unser Mediengebrauch in unserer Einrichtung liegt auf:

- Bilderbücher
- Erzähltheater (Kamishibai)
- Sachbücher

In Zukunft werden für kindgerechte Tablets zur Verfügung gestellt, damit sie ihre Umwelt auf digitale Weise ebenfalls erforschen können. Des Weiteren werden unsere CD-Player gegen Toni Boxen ausgetauscht, damit die Kinder noch selbständiger Medien wie z.B. Hörspiele oder Lieder abspielen können.

8.5.11 Sexuelle Bildung

Ein immer wieder wichtiger Bestandteil in unserer Arbeit ist die Sexualpädagogik. In der Altersstruktur von 2-6 Jahren lernen die Kinder ihren Körper kennen und erkennen die Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen. Außerdem werden ihnen beigebracht, die Genitalien zu benennen, und sie wollen auch das andere Geschlecht erkennen dürfen. In einer spielerischen und geschützten Umgebung erfolgt das. Natürlich legen wir Wert darauf, dass die Kinder das Thema entsprechend ihres Alters behandeln, und auch das „Ausprobieren und Entdecken“ zwischen ihnen steht im gegenseitigen Respekt und der Wertschätzung.

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder das Thema mit Leichtigkeit, Positivität und Unbefangenheit behandeln. Dabei liegt der Fokus auf der Entwicklung des eigenen Ichs.

Zum Beispiel können Kinder mithilfe von Doktorspielen ihren eigenen Körper kennenlernen. Es liegt uns hier sehr am Herzen, den Kindern beizubringen, wie sie respektvoll miteinander umgehen und die Grenzen von ihrem Gegenüber und seine eigenen Grenzen wahrnehmen und nicht überschreiten.

Es werden dazu wichtige Regeln altersgerecht mit den Kindern besprochen:

- Jedes Kind bestimmt, mit wem es spielen möchte (altershomogene Gruppe beachten)
- Das „Nein“ eines Kindes wird akzeptiert ohne Wenn und aber
- Grenzen der anderen Kinder erkennen und einhalten
- Die Kinder tun sich nicht gegenseitig weh
- Es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt
- Die Geschlechtsteile bleiben bedeckt
- Hilfe holen ist kein Petzen.

8.6 Entwicklung und Bildungsdokumentation

Zu unseren Aufgaben gehören auch die gezielte Beobachtung und das regelmäßige Dokumentieren der kindlichen Entwicklung. Unsere Entwicklungsdokumentation beruht auf dem Gelsenkirchener Entwicklungsbogen und dem BaSiK Bogen von Renate Zimmer. Wir dokumentieren den aktuellen Entwicklungsstand der Kinder das ganze Jahr über. Die Auswertung dient als Grundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche, die mit den Eltern geführt werden. Durch die individuelle Beobachtung der Kinder können wir ihre Fähigkeiten erfassen und wahrnehmen. Durch die Beobachtung können wir die Entwicklung des Kindes angemessen fördern und eine Über- oder Unterforderung im Alltag vermeiden. Wir nehmen die Entwicklungsschritte jedes Kindes in Bezug auf das jeweilige Alter deutlich wahr und halten diese fest. Regelmäßige Elterngespräche bieten den Eltern einen Einblick in die kindliche Entwicklung. In den Gesprächen werden auch mögliche Entwicklungsbedarfe und gegebenenfalls Handlungsbedarf besprochen. Wir nehmen mit Einverständnis der Eltern Kontakt mit Netzwerk- und Kooperationspartnern (Ergotherapie, Logopädie tätige Personen) auf. Wir gehen mit den Eltern und der Fachberatung ins Gespräch, wenn wir durch unsere Beobachtungen der Meinung sind, eine Basisleistung I,

BTHG wäre für das Kind und seine Entwicklung hilfreich. Des Weiteren befindet sich das Team auf den Weg um ausführlich Portfolios zu erstellen.

8.6.1 Der Gelsenkirchener Entwicklungsbogen

Der Gelsenkirchener Entwicklungsbogen von Renate Zimmer ist in Altersstufen eingeteilt (3,0 - 3,5 Jahre; 3,5 - 4,0 Jahre; 4,0 - 4,5 Jahre; etc.) Diese Altersabschnitte sind durch Farben erkenntlich und unsere Beobachtungen müssen in dieser Altersspanne auch mit der gleichen Farbe eingetragen werden. Durch die unterschiedliche Farbgebung ist schnell zu erkennen, ob sich das Kind altersgerecht entwickelt oder eben die ein oder andere Fähig-/Fertigkeit später erfolgt oder schon in einem früheren Entwicklungszeitpunkt erkennbar ist.

Der Bogen ist in folgende Fähigkeiten eingeteilt:

- Grobmotorik
- Feinmotorik
- Bewegung
- Sprache
- Sozialkompetenz

8.6.2 BaSiK Bogen

(Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung)

Der BaSiK Bogen unterscheidet sich im U3 und Ü3 Bogen. Die Fachkräfte beobachten die Kinder während der gesamten Zeit in der Kindertagesstätte in Alltagssituationen und ordnen die sprachlichen Fähig- und Fertigkeiten ein.

Die Bögen gliedern sich in 8 Unterteilungen.

- Basiskompetenzen - auditiv, Mundmotorik, taktil-kinästhetisch, emotional-motivational, sozial
- Sprachverständnis
- Semantisch-lexikalische Kompetenzen (Wortbedeutung, Wortschatz)
- Phonetisch-phonologische Kompetenzen (Lautproduktion, Lautwahrnehmung)
- Prosodische Kompetenzen (Betonung, Stimmmelodie)
- Morphologisch-syntaktische Kompetenzen (Wortbildung, Satzbau)
- Pragmatische Kompetenzen (Kommunikation, Dialog, nonverbale Kompetenzen)
- Literacy

Durch die ganzheitliche Begleitung, Beobachtung und Dokumentation während der Zeit in unserer Kindertagesstätte, erhalten die Fachkräfte und Eltern einen guten Überblick über die vorhandenen und erworbenen detaillierten Fähigkeiten der Sprache. Durch eine entsprechende Auswertung erhalten die Mitarbeiter Impulse und Ideen, um evtl. Entwicklungsbedarfe oder Verzögerungen altersgerecht im Alltag aufgreifen zu können.

8.6.4. Bildungsdokumentation

Gemeinsam im Team erarbeiten wir gerade eine ganzheitliche und kindgerechte Bildungsdokumentation. Wir wollen den Kindern damit die Möglichkeit geben, ihre Lernschritte und -erfahrungen altersgerecht zu dokumentieren. Dies bedeutet, dass wir Fotos, Bilder oder Basteleien in einem Portfolio erstellen, welches die Kinder selber bestücken und fertigen können. Die Fachkräfte begleiten dies mit Lerngeschichten, Erläuterungen der Lernschritte und kindgerechten Erklärungen ihres Handelns. Wir befinden uns gerade in der Überarbeitung unserer Portfolioideen.

8.7 Gestaltung von Übergängen

Als "Begleiter" der Kinder sind wir auch für die kindgerechte und angemessene Unterstützung der Kinder in den Übergängen vom Elternhaus in die Schule verantwortlich.

8.7.1 Eingewöhnung

Unsere U3-Betreuung ist ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit und bedeutet für uns eine starke und intensive Bindungs- und Beziehungsarbeit.

Eine stabile Bindung zu den Fachkräften ist entscheidend für die Lernfähigkeit und Lernbereitschaft jedes Kindes, da nur mit Vertrauen und Wohlbefinden die Kinder in der Lage sind, neue Dinge zu erfassen.

Unsere Gruppenräume sind für U3-Kinder geeignet, indem wir ihnen altersentsprechendes Spielmaterial und Rückzugsräume zur Verfügung stellen.

Für die meisten Kinder unter drei Jahren stellt der Beginn unserer Kita die erste Trennung von den Eltern dar. Wir gestalten die individuelle Eingewöhnungsphase an das Berliner Modell an.

Die Eingewöhnungsphase umfasst mehrere Wochen, in denen die Eltern zunächst stundenweise mit ihrem Kind am gemeinsamen Gruppenleben teilnehmen. In dieser Zeit erfolgt die Ablösung schrittweise und individuell abgestimmt. Hierbei sind uns feste Rituale, Absprachen und persönliche Befindlichkeiten von ihren Kindern sehr wichtig. Den Start in der Kita verarbeitet jedes Kind anders und somit schauen wir gemeinsam mit der gesamten Familie, wie wir diesen Beginn

liebenswert und gemeinschaftlich gestalten können. Wir werden die „neuen“ Kinder aktiv in die vorhandene Gruppe integrieren und sie mit großer Freude begrüßen. So bilden sie sich als kleine Individuen, die zur Gesamtgruppe gehören. Wir fungieren als Vorbilder für die Kinder und auch die „älteren“ Kinder können durch die Begleitung (Patenschaft für die neuen U3 Kinder) und Unterstützung der U3-Kinder Verantwortungsbewusstsein entwickeln.

In enger Zusammenarbeit mit den Eltern haben wir in den vergangenen Jahren einen sehr guten Übergang vom Elternhaus zur Kita geschafft. Aufgrund des gegenseitigen Vertrauens haben wir einen engen Austausch mit den Eltern über die Kinder. Der Anamnesebogen, der von den Eltern ausgefüllt wurde, ermöglicht uns auch einen guten Einblick in die Bedürfnisse und Verhaltensweisen des Kindes. Wir nehmen jedes Kind als ein Individuum wahr und nehmen es auch als solches an.

Wir bitten den Eltern nach Ostern (vor der eigentlichen Aufnahme) an, das Außengelände bei trockenem Wetter ab 14.30 Uhr mit zu nutzen (die Aufsichtspflicht obliegt bei den Eltern).

Unser Außengelände wird so als Spielplatz mitbenutzt und hilft den Kindern langsam Vertrauen in die Umgebung und mit den Fachkräften zu gewinnen.

8.7.2 Übergang Kita- Schule

Wir bieten unseren Kindern eine gesonderte Vorschulgruppe an, in der wir verschiedene Projekte und Aktionen durchführen, um die Vorfreude auf den neuen Lebensabschnitt "Schule" zu stärken bzw. zu fördern. Wir möchten die Kinder auf die Schule vorbereiten und ihnen ein positives Gefühl für den Veränderungsschritt vermitteln. Wir vermitteln bereits die Grundlagen für den Wechsel in die Schule wie das Sortieren von Material, das Tragen von Blättern in einen Schnellhefter. Die alltäglichen Fertigkeiten wie Schuhe anziehen, Schleife binden, Reißverschluss und Knöpfe schließen und öffnen gehören ebenfalls zur Vorbereitung. Uns ist es sehr wichtig, dass alle Kinder gesehen und gefördert werden, deshalb besteht in beiden Gruppen für alle Kinder die Möglichkeit, Arbeitsblätter auch in der Gruppe zu bearbeiten, damit Vorschule für alle Kinder zugänglich ist. Unsere Ausflüge ermöglichen es den Kindern, verschiedene Berufe

und Einrichtungen kennen zu lernen. Wir haben die soziale und emotionale Kompetenz der Kinder im Blick. Wir stärken diese Kompetenz ab der ersten Trennungserfahrung bei der Eingewöhnung bis zum letzten Tag in der Kita. Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihre Meinung erkennen und diese in Klein- oder Großgruppen äußern. Ein wesentlicher Bestandteil ist auch das Einbringen von Ideen und Impulsen in die Gesamtgruppe. Die Frustrationstoleranz der Kinder soll erforscht und ausprobiert werden. Dies ist ein wichtiger Bestandteil der Vorbereitung auf die Schule. Wir arbeiten eng mit den umliegenden Schulen zusammen, um die Anforderungen und Impulse der jeweiligen Schulen zu berücksichtigen. Die Lehrer der Grundschulen besuchen die Kinder im Kitaalltag, um diese mit ihrer Vielfältigkeit kennenzulernen.

9. Formen der Zusammenarbeit

9.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

9.1.1 Erziehungspartnerschaft

Wir legen großen Wert auf eine wertschätzende Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, um gemeinsam mit und an den einzelnen Kindern zu arbeiten. Es ist wichtig, Verständnis, Empathie und einen lösungsorientierten Dialog auf Augenhöhe zu entwickeln. Um die Förderung jedes Kindes zu gewährleisten, ist ein guter Kontakt, Umgang und Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten ein wichtiger Bestandteil. Ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern ist von großer Bedeutung, um unsere Erfahrungen, Erlebnisse und Eindrücke mit Ihnen teilen zu können. Alle Fachkräfte stehen den Eltern bei Bedarf oder auf Wunsch zur Verfügung. Unsere Aufgabe besteht darin, die Eltern in Erziehungsfragen zu beraten und zu unterstützen, indem wir sie an unsere Netzwerkpartner (Beratungsstellen, Therapeuten, Frühförderstellen etc.) verweisen. Für einen kurzen, knappen und aktuellen Informationsaustausch eignen sich Tür- und Angelgespräche (beim Bringen und Abholen).

Wir bieten den Familien nach der Eingewöhnung ein Eingewöhnungsgespräch an. Die Eltern erhalten bei uns im Einrichtungsflur viele Informationen und Neuigkeiten durch die Pinnwände und Aushänge. Die Eltern erhalten einen

monatlichen Überblick über die Aktivitäten der Gruppe und der Kinder. Dies ermöglicht es den Eltern, einen Einblick in unsere Themen und alltägliche Arbeit zu erhalten. Die aktuelle KitaPlus App stellt viele Informationen zur Verfügung und ermöglicht den Eltern einen sofortigen Einblick. Wir unterstützen die aktive Elternarbeit mit dem Elternbeirat. Sie beteiligen sich regelmäßig an Festen, Feiern, Ausflügen usw. Zu Beginn eines Kitajahres findet ein Elternabend statt, bei dem verschiedene Informationen und Neuigkeiten ausgetauscht werden. Dort können die Eltern sich untereinander und das gesamte Team kennenlernen. An diesem Abend werden auch die Elternvertreter gewählt, die dann für ein Kitajahr den Elternbeirat bilden und eng mit der Kitaleitung und den Fachkräften zusammenarbeiten. Die Zusammenarbeit der Eltern der Kindertagesstätte ermöglicht eine ganzheitliche Hilfe und Unterstützung für beide Seiten. Einmal jährlich findet der Rat der Tageseinrichtung statt, an dem der Elternbeirat, die Einrichtungsleitung und eine Fachkraft und zwei Trägervertreter teilnehmen.

9.1.2 Information und Sensibilisierung der Eltern

Gemeinsam im Team hat die Kita St. Joseph ein einrichtungsspezifisches Kinderschutzkonzept geschrieben. Alle Mitarbeitenden sind verpflichtet, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen und zu informieren. Die Einrichtungsleitung bietet ihren Eltern Gespräche und Informationen zu diesem Thema an. Das organisationale Schutzkonzept ist auf der Homepage einsehbar und wird den Eltern über die Kita App zur Verfügung gestellt. Der jährliche Elternabend bietet den Eltern die Möglichkeit, ihre Unsicherheiten und Fragen zu äußern.

9.1.3 Gespräche mit den Eltern

Da uns eine kommunikative Elternarbeit sehr wichtig ist steht der Austausch schon von Beginn an, an erster Stelle. So lernen wir die Eltern schon bei der Vertragsunterzeichnung persönlich kennen und stellen ihnen unsere pädagogische Arbeit und unsere Besonderheiten nochmal vor. Diese Informationen über unsere Einrichtung haben sie im besten Fall schon bei Anmeldungsgespräch erhalten.

Am Ende der Eingewöhnungszeit haben die Eltern die Möglichkeit ein Feedbackgespräch zu erhalten, wie die Eingewöhnung gelaufen ist. Sollte während dieser Zeit schon ein Gesprächsbedarf seitens der Eltern oder der Einrichtung bestehen, findet ein vorzeitiges Gespräch statt. Die jährlichen

Entwicklungsgespräche gestalten wir meist im Frühjahr eines jeweiligen Jahres. Bei diesem werden die Eltern über den Entwicklungsstand und -fortschritte ihres Kindes informiert. Die Tür-und-Angel Gespräche finden in unserem Haus fast täglich statt. Wir legen Wert auf einen wertschätzenden Umgang auf Augenhöhe und nutzen die Bring- und Abholsituationen gerne, um uns mit den Eltern auszutauschen. Konflikt-, Kritik- und Beschwerdegespräche finden bei uns spontan und flexibel statt, abhängig von der Situation.

9.1.4 Beteiligung und Mitwirkung von Eltern

Die Einrichtungsleitung pflegt eine intensive und wertschätzende Kommunikations- und Umgangskultur mit dem Elternbeirat. Das Gremium besteht aus allen Eltern der Einrichtung, die bei der jährlichen Elternversammlung von der Elternschaft gewählt werden. Die regelmäßigen Treffen mit dem Elternbeirat und der Leitung führen zu einem engen Austausch und einer guten Planung für den pädagogischen Alltag. Gemeinsam mit dem Elternbeirat werden wir Sommerfeste, Adventsaktionen und andere kindgerechte Angebote planen. Der Elternbeirat nimmt an wichtigen Entscheidungen teil und hat in vielen Fällen auch ein Mitsprache- oder Anhörungsrecht. Eine gelungene Elternbeteiligung ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen der Kita und dem Elternhaus.

9.1.5 Beschwerdeverfahren für Eltern

Ein aktives Beschwerdemanagement ermöglicht es uns, bestehende Mängel und Defizite zu erkennen und fachgerecht darauf zu reagieren. Wir legen Wert darauf, die Belange und Bedürfnisse der Kinder und deren Familien zu berücksichtigen und den Beschwerden nachzugehen. Wir legen großen Wert auf eine offene und wertschätzende Feedbackkultur sowohl unter den Mitarbeitenden als auch bei den Kindern und deren Familien. Jede Familie wird von uns erst genommen und es wird respektvoll mit ihr umgegangen. Kritik bedeutet für uns auch ganz oft eine neue Idee, mit der wir uns auseinandersetzen und nach Möglichkeit umsetzen. Viele Dinge lassen sich auch schon im Tür- und Angelgespräch klären. Sollte dieses aber nicht reichen, werden wir zeitnah einen gemeinsamen Termin finden, um die Angelegenheit schnellstmöglich zu klären. Die Eltern haben die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse, Anliegen und Beschwerden über die herkömmlichen Wege wie Telefon, Email oder

Brief zu äußern. Der Elternbeirat bietet eine Basis, um über Unklarheiten oder Unstimmigkeiten zu sprechen und danach in weiteren Gesprächen zu lösen.

9.2 Zusammenarbeit im Team

9.2.1 Kommunikations- und Besprechungswege

Jeden Montag um 9 Uhr besprechen wir die pädagogische Woche. Dabei planen wir Inhalte, Vertretungen, Besonderheiten und vieles mehr. Aus jeder Gruppe nimmt ein Mitarbeitender an der Runde teil. Informationen werden dann an die anderen Mitarbeitenden weitergegeben.

In unseren wöchentlichen Teamsitzungen besprechen wir langfristige Angebote und pädagogische Ideen. Dort werden auch die Konzeption und allgemeine Änderungen im Alltag besprochen. Die Mitarbeitenden können auch die Dienstbesprechungen nutzen, um zu diskutieren und Probleme zu besprechen. Auch Gespräche von Kindern oder Situationen sind wichtig für unsere Kommunikation. Unsere Teamsitzungen beinhalten Hygienebelehrungen, Datenschutzschulungen und Fortbildungsinhalte. Fallbesprechungen werden immer gemeinsam mit der Leitung besprochen.

9.2.2 Teamkultur

Wir legen großen Wert auf eine wertschätzende und achtsame Teamkultur. Eine empathische und offene Haltung ermöglicht es uns, Kritik und Feedback respektvoll und angemessen zu äußern. Wir erkennen die Grenzen unseres Gegenübers und begegnen ihm stets mit Respekt und Würde. Diese kulturellen Grundlagen erleichtern uns den Austausch auf Augenhöhe. Durch das Einsetzen und Erkennen der Ressourcen jedem einzelnen Mitarbeitenden, können wir unsere Stärken ausleben und profitieren dadurch von den Fähigkeiten der anderen Teammitglieder.

9.3 Zusammenarbeit mit der Fachberatung

Die rechtlichen Grundlagen für die Fachberatung von Trägern und Einrichtungsleitungen beruhen auf den Grundlagen des SGB VIII. Der Träger

verpflichtet sich, die Qualität der Förderung in öffentlichen Einrichtungen zu gewährleisten.

Die Leitungskräfte des Seelsorgebereichs Leverkusen Südost kooperieren mit der Fachberatung des DICV (Caritas Verband)

Die bildungspolitische Debatte der letzten Jahre hat zu einem rasanten Wandel in der Elementarpädagogik geführt. Aus einem veränderten Bild vom Kind, neuen Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern, der Erweiterung des Handlungsspektrums durch die inklusionspädagogische Arbeit und der Ausweitung der Dokumentationsarbeit ist die Fachberatung zu einem unverzichtbaren Bestandteil im Arbeitsfeld der Einrichtungsleitung und der Verwaltungsleitung der katholischen Kirchengemeinde geworden. Die Fachberatung dient der Qualifizierung und Weiterentwicklung sowie der Begleitung der zu Beratenden bei der Lösung von Problemstellungen, Schwierigkeiten und Herausforderungen. Durch die entsprechenden Fachinformationen ermöglichen die Fachberatung der Einrichtungsleitung, neue Handlungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

9.4 Zusammenarbeit im Sozialraum

9.4.1 KFZ im Verbund

Gemeinsam mit sechs weiteren Kitas aus dem Seelsorgebereich Leverkusen Südost bilden wir das Katholische Familienzentrum. Wir bieten den Familien in den unterschiedlichen Sozialräumen Beratung und Familienangebote an. Wir überprüfen regelmäßig die Bedarfe der einzelnen Sozialräume und stellen neue Angebote auf. Die religionspädagogische Arbeit und die Verbundenheit zu den anderen sechs katholischen Einrichtungen stehen hierbei im Vordergrund. Wir bieten im Laufe eines Jahres verschiedene Aktionen (Mitmach- Gottesdienst, Fahrradrallye usw.) an.

9.4.2 Zusammenarbeit mit den umliegenden Schulen

Wir legen großen Wert darauf, unsere Kinder auf den nächsten Schritt vorzubereiten. Dazu gehört auch der regelmäßige Austausch mit den umliegenden Schulen. Gemeinsame Treffen dienen dazu, die Zusammenarbeit zwischen Kindern und Fachpersonal zu erleichtern. Vor der Einschulung und nach der Anmeldung werden wir die Schulen kontaktieren, an denen unsere Vorschulkinder angemeldet und angenommen sind. Die Lehrkräfte besuchen dann unsere Kita und nähern sich langsam den zukünftigen Schülern. Es findet ein Austausch zwischen Fach- und Lehrkraft, statt welcher von den Eltern schriftlich genehmigt wird.

9.5 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit innerhalb der Einrichtung übernimmt die Einrichtungsleitung. Das Aushängen von Bildern, Aktionen, Veranstaltungen etc., erfolgt per Aushang in der Kita oder per Kita App direkt an die Eltern. Auch die Aktualisierung der Einrichtungsplattform

<https://www.katholische-kindergaerten.de/> übernimmt die Einrichtungsleitung.

Die Homepage der Kindertagesstätten des Seelsorgebereichs übernimmt eine Mitarbeiterin der **Kita St. Andreas**.

Die Öffentlichkeitsarbeit durch den Träger in den sozialen Netzwerken übernehmen pastorale Mitarbeitende des Seelsorgebereichs Leverkusen Südost.

10. Qualitätsmanagement

10.1 Qualitätsentwicklungsprozess einschließlich (Selbst-) Evaluation

Durch regelmäßige Reflexionen unseres pädagogischen Handelns sowie verschiedene gesetzliche und theoretische Neuerungen/Veränderungen unserer pädagogischen Arbeit sind unsere Tätigkeiten jederzeit in einem laufenden Evaluationsprozess. Konzeptionstage unterstützen die genaue und detaillierte Überarbeitung des Konzepts. Sollten wir während eines Jahres Veränderungen oder Handlungsbedarf feststellen, werden wir diese zeitnah aufgreifen und die Konzeption ändern. Das Team zeigt sich stets offen und interessiert an der Konzeptionsentwicklung.

10.1.1 Überprüfung und Weiterentwicklung der Konzeption

Die Qualität unserer Arbeit ist uns sehr wichtig und dementsprechend treffen wir uns regelmäßig im Team, um unser Handeln, Ziele und Ideen abzugleichen und zu reflektieren. Eine Entwicklung endet nie und wir haben den Anspruch auch uns stetig weiterzuentwickeln und unsere Arbeit zu reformieren. An den jährlichen Konzeptionstagen nutzen wir die Zeit, die aktuellen Konzeptionen in allen Punkten anzusehen, zu aktualisieren und zu überarbeiten.

10.1.2 Fort- und Weiterbildungskonzept

Alle Mitarbeitenden bilden sich durch ein vielfältiges Angebot regelmäßig fort. Durch die individuellen Schwerpunkte wählen die einzelnen Mitarbeitenden, gemeinsam mit der Leitung in ihren jährlichen Mitarbeitergesprächen Fortbildungsangebote aus, die sie in ihrer pädagogischen Haltung und dem entsprechenden Handeln weiterbringen. An gemeinsamen Konzeptionstagen überarbeiten wir verschiedene Themen mit dem gesamten Team und können so unsere Arbeit stetig erneuern und verbessern. Ebenso schauen wir ressourcenbedingt auf die Fähigkeiten von jedem einzelnen Mitarbeitenden, stärken diese weiter und setzen sie im Alltag ein. Besonders die religionspädagogische Arbeit liegt bei uns im Vordergrund, in der sich zwei religionspädagogischen Fachkräfte regelmäßig im Seelsorgebereich weiterbilden lassen. Ebenso nehmen wir regelmäßig an Erste-Hilfe und

Brandschutzschulungen teil. Das gibt ein sicheres Gefühl um in Notsituationen bestmöglich agieren zu können.

11. Institutionelles / organisationales Schutzkonzept

Das institutionelle / organisationale Schutzkonzept ist für unsere tägliche Arbeit von großer Bedeutung. Folglich ist dieses Konzept nach gemeinsamer und sorgfältiger Bearbeitung mit allen Mitarbeitenden aus dieser Konzeption ausgekoppelt.

Das organisationale Schutzkonzept umfasst neben organisatorischen Abläufen auch die Beratung und das Zusammenwirken mit den Jugendhilfeträgern sowie einen Handlungsplan, an den sich die Mitarbeiter halten sollen. Der Handlungsplan regelt die Vorgehensweise bei Verdachtsfällen von sexueller Gewalt und grenzverletzendem Fehlverhalten. Der Handlungsplan zielt darauf ab, sofortige Hilfsmaßnahmen in akuten Krisensituationen sicherzustellen und den Ablauf der Krisenintervention für das gesamte Team weitgehend transparent zu gestalten.